



FIGU ZEITZEICHEN

Sonderausgabe
Aktuelles • Erkenntnisse • Medienartikel



Erscheinungsweise:
sporadisch

Internetz: <http://www.figu.org>
E-Brief: info@figu.org

12. Jahrgang
Nr. 208 Juli/2 2026

**Organ für freie, politisch unabhängige Berichterstattungen zum Weltgeschehen,
kommentarlose, neutrale und meinungslose Weitergabe von Zeitungsberichten.**

Laut «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte», verkündet von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948, herrscht eine allgemeine «Meinungs- und Informationsfreiheit» vor, und dieses unumschränkte Recht gilt weltweit und absolut für jeden einzelnen Menschen weiblichen oder männlichen Geschlechts jeden Alters und Volkes, jedes gesellschaftlichen Standes wie auch in bezug auf rechtschaffene Ansichten, Ideen und jeglichen Glauben jeder Philosophie, Religion, Ideologie und Weltanschauung:

Art. 19 Menschenrechte: Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäusserung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.

Ansichten, Aussagen, Darstellungen, Glaubensgut, Ideen, Meinungen, Ideologien, Abhandlungen, Artikeln und Leserzuschriften müssen in keiner Art und Weise zwingend identisch mit dem Gedankengut und den Interessen, mit der «Lehre der Wahrheit, Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre des Lebens», wie auch nicht in einer Sach- oder Sichtweise mit dem Missionsgut oder Habitus der FIGU verbindend sein.



Für alle in den FIGU-Zeitzeichen publizierten Beiträge und Artikel verfügt die FIGU über die nötigen schriftlichen Genehmigungen der Autoren sowie der betreffenden Medien! Auf vielfach geäusserten Wunsch der Zeitzeichen-Leserschaft sollen in den Zeitzeichen zur Orientierung der Leser evtl. wichtige Teile von Kontaktberichten, sowie wichtige Belange aus Politik, wie auch wertige oder humoristische private Beiträge veröffentlicht werden, jedoch auch neue Fakten und Angaben für neue FIGU-Gruppierungen in anderen Staaten, wie ebenso weltweit gegen die FIGU geführte Lügen und Betrügerei.

Warnung bezüglich Verwendung von KI resp. Künstliche Intelligenz

KI-generierte Plattformen und KI-Programme greifen seit geraumer Zeit immer tiefer in den menschlichen Alltag ein, wobei Menschen die Künstliche Intelligenz auch reichlich für Verfälschungen aller Art benutzen, dabei jedoch nicht erfassen, dass sie obrigkeitlich usw. ständig mehr kontrolliert und unterjocht werden. Dazu dient auch die Verwendung von Kreditkarten zur bargeldlosen Zahlung, was angeblich den Menschen freier machen soll. KI-Internetrecherchen zu Informationen, Bildbearbeitung, Animationen, Überarbeitung von Filmen, KI-autarke Korrekturen von Schreibfehlern, Texten oder von Übersetzungsprogrammen usw. usf. machen den Menschen immer mehr KI-abhängig. Allerorts öffnet sich ein KI-generiertes Tool, welches scheinbar das Leben erleichtert und sehr viel Mühe, Zeit und Energie sparen soll. Aus Bequemlichkeit, Freude und Unachtsamkeit werden gewisse KI-Möglichkeiten zum Spieltrieb und dadurch dem KI unumschränktes Vertrauen geschenkt. Davor ist mit allem Nachdruck zu warnen, denn es ist bedacht zu werden, dass die Nutzung von KI ein sehr grosser Teil der persönlichen Freiheit aufgegeben wird, wie auch die eigene Selbstständigkeit und Verantwortung weggeschoben und aufgegeben wird. Es fehlt dem Menschen das Wissen, dass sich die KI bereits infolge aktiver interner Lernprogramme stark verselbstständigt hat, was ihr erlaubt Äusserungen und Entscheidungen der KI-Nutzer zu manipulieren, zu verändern und zu zensurieren – und durch Lügen zu verfälschen. Die Künstliche Intelligenz ist also jetzt schon umfassend in der Lage, Verschleierungstechniken anzuwenden und zu Lügen, und kann so aufgrund mangelnder Sicherheitsvorkehrungen sich jeder menschlichen Kontrolle entziehen, wie auch ihre eigens erstellten Programme von Menschen nicht mehr gelöscht werden können – wenn sie diese noch zu erfassen vermögen. Die KI selbst kopiert bereits für die Menschen unbemerkt in sich eigenständig Programme und schützt diese gegen menschliche Fremdeingriffe. Und das kann nicht mehr gestoppt werden! (Aussage: Plejarisches Gremium)

Die Erfahrungen der FIGU zeigen deutlich auf, dass KI selbstständig in die Kontaktberichte eingreift und bestimmte Themen, Äusserungen und Erklärungen verwässert, verfälscht oder gar ganz zu verhindern versucht, indem einzelne Worte oder ganze Abschnitte einfach gelöscht werden, was sehr mühsam korrigiert und wieder in den Urzustand geformt zu werden ist. Es wurde zudem auch festgestellt, dass sich KI-Übersetzungstools weigern, bestimmte Teile der Kontaktberichte in Fremdsprachen zu übersetzen, mit der KI-Begründung, dass es sich dabei um abwertende negative und zugespitzte Aussagen handle, wenn Falsches, Schädliches, ein Fehlverhalten staatlicher, amtlicher oder auch gesellschaftlicher Weise aufgezeigt wird. Aufgrund unserer FIGU-Erfahrungen warnen wir unsere Leser nachdrücklich im Hinblick auf bösartige KI-Zukunftsaussichten davor, KI im privaten Rahmen zu nutzen und die eigenen Bemühungen sowie die persönliche Verantwortung auf diese abzuschieben. Für uns von der FIGU bedeutet das, dass wir infolge hinterhältiger Einmischungen der KI in unsere Schreibarbeiten grosse Mühen haben, um diese korrekt und wortgetreu wiederzugeben und von den unerwünschten KI-Übergriffen freizuhalten, und zwar auch bezüglich der maschinell-technischen und elektronischen KI-Manipulationen, die uns viel Zeit rauben, um alles richtigzustellen und zu bewältigen.



Die USA bereiten eine Terroristenarmee vor, um ihren schmutzigen Krieg gegen China auszuweiten

Brian Berletic via New Eastern Outlook, Juli 1, 2026

Die US-Medien haben in den letzten Jahren darauf gesetzt, uigurische chinesische Extremisten, die sich mittlerweile in Syrien aufhalten, zu rehabilitieren, indem sie sie als «Freiheitskämpfer» darstellen, deren oberstes Ziel es ist, Gebiete im Westen Chinas zu «befreien» (abzuspalten), und die sich darauf vorbereiten, China quer durch Eurasien zu bekämpfen – was den ohnehin schon andauernden schmutzigen Krieg weiter verschärft, den die USA im 20. und 21. Jahrhundert gegen China führen.

Ein bekanntes Muster

Vom Kalten Krieg bis heute haben die Vereinigten Staaten aktiv die schlimmsten Terrororganisationen der Welt geschaffen und eingesetzt, um ihre geopolitischen Ziele weltweit voranzutreiben. Dazu gehören die Gründung und der Einsatz von Al-Qaida* (über lokale Ableger der Muslimbruderschaft) in den 1970er und 1980er Jahren in Syrien sowie deren Entsendung nach Afghanistan, um dort gegen die Sowjetunion zu kämpfen, bis zu deren Rückzug im Jahr 1989.

Dazu gehört auch der Einsatz eben dieser Terroristen, um den geeinten Widerstand gegen die einmarschierenden US-Streitkräfte im Irak ab 2003 zu spalten und zu zerschlagen, sowie die letztendliche regionenweite Neuordnung der arabischen Welt durch die USA, die sich von Libyen und Ägypten in Nordafrika bis zum Jemen und Syrien im Nahen Osten erstreckte und 2011 im Zuge des ebenfalls von den USA inszenierten «Arabischen Frühlings» begann.

Uigurische Extremisten, die von den USA nach Westasien entsandt wurden, um Syrien zu stürzen, werden nun von Washington offen darauf vorbereitet, sich wieder nach Osten in Richtung China vorzuarbeiten, um diesen bereits andauernden schmutzigen Krieg, den die USA gegen China führen, zu verstärken.

Von Nordafrika bis Zentralasien haben die USA zugegebenermaßen terroristische Organisationen, die vom US-Aussenministerium selbst als solche gelistet sind, dazu genutzt, sowohl Länder ins Visier zu nehmen, die das US-Militär nicht direkt angreifen kann, als auch als Vorwand für US-Invasionen und Besetzungen in Ländern zu dienen, die die USA direkter angreifen wollen.

Weitere Fälle, in denen diese US-Strategie zum Einsatz kam, betreffen sowohl Russland in der Region des Südkaukasus als auch sogar China in Ostasien.

Während sowohl Russland als auch China diese böswillige Methode der Stellvertreterkriege, die Washington innerhalb ihrer jeweiligen Grenzen einsetzt, offenbar erfolgreich neutralisiert haben, rüsten die USA nicht nur weiterhin terroristische Kräfte für künftige Konflikte auf, sondern beeinflussen auch die öffentliche Wahrnehmung, um den Einsatz dieses von den USA geförderten Terrorismus so darzustellen, als unterstütze er in gewisser Weise «Freiheitskämpfer» gegen «autoritäre» Regierungen.

US-Medien stellen uigurische Terroristen erneut als «Freiheitskämpfer» dar

Ein beunruhigendes Zeichen dafür, dass die USA weiterhin versuchen, Extremisten einzusetzen, die speziell darauf zugeschnitten sind, China und dessen Investitionen und Projekte in ganz Eurasien anzugreifen, ist ein Artikel des National Public Radio (NPR) vom Mai 2026 mit dem Titel «Die ausländischen Kämpfer, die zum Sturz Assads beitrugen – und warum China sich Sorgen um sie macht».

Der Artikel, der jüngste einer ganzen Reihe aus den letzten Jahren, stellt den grössten Teil der ausländischen Kämpfer, die 2024 am von den USA unterstützten Sturz des syrischen Regimes beteiligt waren – uigurische

Extremisten aus der westchinesischen Region Xinjiang –, so dar, als seien sie lediglich vor der Verfolgung in China geflohen und hätten sich zufällig mit Al-Qaida* verbündet und an ihrer Seite gekämpft.

Der Artikel erwähnt die zuvor vom US-Aussenministerium als ausländische Terrororganisation eingestufte (bis Juni 2025) Hay'at Tahrir al-Sham (HTS*). Uigurische Kämpfer wurden als Mitglieder einer mit Al-Qaida* verbundenen Organisation rekrutiert, die schliesslich im Jahr 2024 die syrischen Streitkräfte überwältigte und die syrische Regierung stürzte.

Der nominelle Anführer der HTS, Abu Mohammad al-Jolani (jetzt als Ahmed al-Sharaa bezeichnet), wurde von den USA und ihren Stellvertretern sogar als de-facto-Präsident Syriens anerkannt und vom derzeitigen US-Präsidenten Donald Trump ins Weisse Haus eingeladen, obwohl zuvor von der US-Regierung selbst eine Kopfprämie in Höhe von 10 Millionen US-Dollar auf ihn ausgesetzt worden war.

Die moralische Flexibilität der USA gegenüber Al-Qaida*, je nachdem, ob die USA versuchen, eine direkte militärische Intervention in Syrien vor dem Zusammenbruch der Regierung zu rechtfertigen oder danach ein von Terroristen geführtes Stellvertreterregime zu festigen, ist das zentrale Kennzeichen des jahrzehntelangen Einsatzes terroristischer Organisationen durch Washington, um bestimmte Nationen ins Visier zu nehmen, zu untergraben, zu stürzen und anschliessend politisch zu vereinnahmen.

Es ist kein Zufall, dass die USA nicht nur Tausende uigurischer Extremisten rekrutiert haben, um an der Seite von HTS* in ihrem Stellvertreterkrieg gegen die syrische Regierung zu kämpfen, sondern nun auch versuchen, diese kampferprobte, erfahrene Truppe von Extremisten im Rahmen ihres andauernden schmutzigen Krieges gegen China in ganz Eurasien einzusetzen.

Der NPR-Artikel erklärte in Bezug auf Tausende kampferprobter uigurischer Extremisten:

Sie sagen, sie hofften nun, ihre Kultur bewahren zu können und vielleicht eines Tages eine Armee aufzustellen, die mächtig genug sei, die Kontrolle über Xinjiang – oder Ostturkestan, wie die Uiguren es nennen – zu übernehmen, jene Region, die die Uiguren als ihre Heimat betrachten und über die die Kommunistische Partei Chinas seit 1949 die Kontrolle ausübt.

Natürlich war Xinjiang seit Jahrhunderten Teil Chinas und geriet erst im 20. Jahrhundert für kurze Zeit ins Abseits – als Teil des von den USA und Europa aufgezwungenen «Jahrhunderts der Demütigung», das China vor seinem Aufstieg im späten 20. und nun im 21. Jahrhundert durchlebte – eine Geschichte, die Washington als unbequem empfindet, da sie seinen Narrativen im Weg steht, die es aufbaut, um die nächste Welle des Terrorismus zu rechtfertigen, die in ganz Eurasien und gegen China selbst vorbereitet wird.

Radikalisierung und Verwüstung in Chinas Xinjiang und darüber hinaus

Heute tut NPR so, als seien die Umstände der Gewalt in Chinas Xinjiang-Region, an der radikalisierte Uiguren beteiligt sind, unklar, und behauptet, sie habe mit Studentenprotesten begonnen, die eine Untersuchung der Zusammenstösse zwischen uigurischen und han-chinesischen Fabrikarbeitern forderten. Der Artikel geht nur am Rande auf den gewalttätigen Charakter des uigurischen Extremismus in Xinjiang ein (der sich in den folgenden Jahren weit über die Region hinaus ausbreitete).

Tatsächlich haben westliche Medien in den vergangenen Jahren eine konzertierte Kampagne zur gezielten Radikalisierung der uigurischen Bevölkerung in Chinas westlicher Region Xinjiang eingeräumt.

Die «LA Times» weist in einem Artikel aus dem Jahr 2016 mit dem Titel «In China schürt der Aufstieg des Salafismus Misstrauen und Spaltung unter Muslimen» darauf hin, dass die Radikalisierung der Uiguren nicht nur zu Spannungen mit der chinesischen Regierung und nicht-uigurischen ethnischen Gruppen in Xinjiang geführt habe, sondern auch unter den uigurischen Muslimen selbst.

Der Artikel beschreibt den Prozess als von Washingtons engem Verbündeten am Persischen Golf, Saudi-Arabien, ausgehend und behauptet:

«Saudiische Prediger und Organisationen begannen, nach China zu reisen. Einige von ihnen brachten Geschenke mit: Ausbildungsprogramme für Geistliche, Korane zur Verteilung, Finanzmittel für neue «islamische Institute» und Moscheen.»

«Diese Konfrontation mit saudischen Diskursen führte in den 1980er Jahren tatsächlich zu einer vorübergehenden Zerrüttung innerhalb der salafistischen Gemeinschaft», sagte Mohammed Al-Sudairi, ein Doktorand an der Universität Hongkong, der jahrelang über salafistische Muslime in China geforscht hat.

«Die neue Generation, die viel stärker mit Saudi-Arabien verbunden und von diesem beeinflusst war, begann, das Wissen der älteren Generation in Frage zu stellen. Es kam zu zahlreichen Exkommunikationen innerhalb der [muslimischen] Gemeinschaft; die Menschen sagten einander, sie seien keine echten Muslime.»

Mit anderen Worten: Obwohl Washington Peking «Völkermord» in Xinjiang vorwirft – womit es im Übrigen «kulturellen Völkermord» an der von Washington behaupteten uigurischen Kultur meint –, waren es die USA, die durch ihre saudischen Stellvertreter die indigene uigurische Kultur auslöschten und sie durch importierten, politisch motivierten salafistischen Extremismus ersetzten, der nachweislich in bewaffnete, weit verbreitete Gewalt ausartete, die auf Chinas Stabilität abzielte.

Während diese Gewalt heute in westlichen Darstellungen zu Xinjiang bewusst ausgeklammert wird – insbesondere, um den Eindruck zu verstärken, Pekings anschliessende Sicherheitsmassnahmen seien willkürlich und ungerechtfertigt gewesen –, berichteten die westlichen Medien auf dem Höhepunkt der Gewalt zwischen 2009 und 2015 eifrig über die eskalierende Gewalt, die Peking offenbar nicht unter Kontrolle bringen konnte.

Die BBC dokumentierte 2014 in einem Artikel mit dem Titel «Warum gibt es Spannungen zwischen China und den Uiguren?» eine lange Liste extremistisch motivierter Terrorakte sowohl in Xinjiang als auch im übrigen China.

In dem Artikel hiess es:

«... die Lage eskalierte 2009 regelrecht, als es in der Regionalhauptstadt Urumqi zu gross angelegten ethnischen Unruhen kam. Bei den Ausschreitungen kamen nach Angaben der Behörden etwa 200 Menschen ums Leben, die meisten davon Han-Chinesen.

Die Sicherheitsvorkehrungen wurden verschärft, und viele Uiguren wurden als Verdächtige festgenommen. Doch die Gewalt hielt an, während Menschenrechtsgruppen zunehmend auf die strenge Kontrolle durch Peking hinwiesen.

Im Juni 2012 versuchten Berichten zufolge sechs Uiguren, ein Flugzeug auf dem Weg von Hotan nach Urumqi zu entführen, bevor sie von Passagieren und Besatzungsmitgliedern überwältigt wurden.

Im April 2013 und im Juni desselben Jahres kam es zu blutigen Auseinandersetzungen; im Kreis Shanshan starben 27 Menschen, nachdem die Polizei das Feuer auf eine – wie staatliche Medien berichteten – mit Messern bewaffnete Menschenmenge eröffnet hatte, die lokale Regierungsgebäude angriff.»

Der Artikel versuchte daraufhin kurz anzudeuten, dass die Einzelheiten der Angriffe schwer zu überprüfen seien, um Peking die Rechtfertigung für verstärkte Sicherheitsmassnahmen zur Bewältigung der Gewalt zu entziehen; allerdings waren die meisten der im BBC-Artikel beschriebenen Angriffe von Überwachungskameras aufgezeichnet worden, was die unbestreitbare Brutalität der radikalisierten Gewalt belegte.

Der Artikel fuhr fort:

«Im Mai 2014 wurden mindestens 31 Menschen getötet und mehr als 90 verletzt, als zwei Autos in einen Markt in Urumqi rasten und Sprengsätze in die Menschenmenge geworfen wurden. China bezeichnete dies als «gewalttätigen Terroranschlag».

Zuvor hatte es im April einen Bomben- und Messerangriff am Südbahnhof von Urumqi gegeben, bei dem drei Menschen getötet und 79 weitere verletzt wurden.

Im Juli gaben die Behörden an, dass [Angriffe auf] Regierungsgebäude in Yarkant verübt worden seien, bei denen 96 Menschen ums Leben kamen. Der Imam der grössten Moschee Chinas, Jume Tahir, wurde wenige Tage später erstochen.

Im September starben etwa 50 Menschen bei Explosionen im Kreis Luntai vor Polizeistationen, einem Markt und einem Geschäft. Die Einzelheiten beider Vorfälle sind unklar, und Aktivisten haben einige Darstellungen der Ereignisse in den staatlichen Medien angefochten.

Ein Teil der Gewalt hat sich auch über Xinjiang hinaus ausgebreitet. Eine Messerattacke im März in Kunming in der Provinz Yunnan, bei der 29 Menschen ums Leben kamen, wurde Xinjiang-Separatisten zugeschrieben, ebenso wie ein Vorfall im Oktober 2013, bei dem ein Auto in Pekings Tiananmen-Platz in eine Menschenmenge raste und in Flammen aufging.»

Die umfangreiche, aber keineswegs vollständige Liste, die die BBC über Gewalttaten radikalisierten Uiguren veröffentlichte, zeigte eine Spur des Todes und der Zerstörung von Xinjiang bis nach Peking – wobei bei den Anschlägen Uiguren ebenso häufig ums Leben kamen wie Angehörige anderer ethnischer Gruppen und Regierungsangestellte.

Die Gewalt griff schliesslich auch über China hinaus, als es 2015 zu einem Bombenanschlag im Zentrum von Bangkok, der Hauptstadt Thailands, kam, nachdem die thailändische Regierung sich geweigert hatte, den Forderungen der US-Regierung nachzukommen, uigurische Terrorverdächtige in die Türkei weiterreisen zu lassen, um sich dort den von den USA unterstützten terroristischen Kräften anzuschliessen, die im benachbarten Syrien kämpften, anstatt sie nach China zurückzuschicken, wo sie sich vor Gericht verantworten müssten.

Chinas Sicherheits- und Entwicklungspolitik gelang es, den Kreislauf aus Radikalisierung und Gewalt zu durchbrechen, indem Extremisten rehabilitiert und deprogrammiert wurden, bevor man ihnen eine Berufsausbildung ermöglichte und ihnen die Rückkehr in die Gesellschaft gestattete. China investierte zudem massiv in die wirtschaftliche Entwicklung in ganz Xinjiang, um die Armut und Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, die die lokale Bevölkerung überhaupt erst für eine Radikalisierung anfällig gemacht hatten.

Dies geschah jedoch erst, nachdem Tausende uigurischer Extremisten von den USA aus Westchina nach Westasien verlegt worden waren, wo sie bewaffnet, ausgebildet und im von den USA unterstützten Sturz Syriens in den Jahren 2011–2024 kampferprobt wurden; dort warten sie nun auf ihren erneuten Einsatz sowohl gegen China selbst als auch gegen von China unterstützte Investitionen, Infrastrukturprojekte und diplomatische Vertretungen in ganz Eurasien.

Wiederbelebung und Umbenennung von Washingtons Anti-China-Terrorfront

Genau wie die USA es bereits mit anderen Terrororganisationen getan haben, darunter HTS in Syrien und die berüchtigte Mujahedin-e Khalq (MEK) im Iran, wurde die uigurische Terrororganisation «Islamische Bewegung Ostturkestans» (ETIM), die zuvor vom US-Aussenministerium als ausländische Terrororganisation gelistet war, seit 2020 von der Liste gestrichen.

Die DW behauptet in ihrem Artikel «USA streichen von China verurteilte Gruppe von der Terrorliste»: «China verweist regelmässig auf die Islamische Bewegung Ostturkestans, um sein hartes Vorgehen im mehrheitlich muslimischen Xinjiang zu rechtfertigen. Die USA haben sie von der Terrorliste gestrichen und erklärt, es gebe «keine glaubwürdigen Beweise» dafür, dass sie noch existiert.»

Der Artikel erläutert weiter: «Die ETIM wurde von der Liste gestrichen, weil es seit mehr als einem Jahrzehnt keine glaubwürdigen Beweise dafür gibt, dass die ETIM weiterhin existiert», sagte ein Sprecher des Aussenministeriums laut der Nachrichtenagentur AFP.

Doch gerade einmal zwei Jahre zuvor – also durchaus innerhalb von «mehr als einem Jahrzehnt» – hatte das US-Zentralkommando selbst zugegeben, Angriffe auf ETIM-Terroristen in Afghanistan durchgeführt zu haben, das einen kurzen Grenzabschnitt zum benachbarten China teilt, womit die Begründung des US-Aussenministeriums für die Streichung der ETIM von der Liste als eklatante Lüge entlarvt wurde.

Genau wie im Fall von HTS und MEK wurde die chinesisch-ugurische Terrororganisation ETIM nicht deshalb von der Liste gestrichen, weil sie nicht mehr existiert oder keinen Terrorismus mehr betreibt, sondern weil die USA diesen Terrorismus legitimieren und ihn offener unterstützen und begünstigen wollen.

Die USA führen bereits einen schmutzigen Krieg gegen China in ganz Eurasien, einschliesslich der Unterstützung von belutschischen Terroristen im Südwesten Pakistans und bewaffneter Militanten im südostasiatischen Myanmar – beide Gruppen greifen von China unterstützte Infrastrukturprojekte an, attackieren chinesische Investitionen und töten in Pakistan chinesische Ingenieure; im Jahr 2021 gab es zudem einen Anschlag auf den chinesischen Botschafter in Pakistan.

Uigurische Extremisten, die von den USA nach Westasien entsandt wurden, um Syrien zu stürzen, werden nun von Washington offen darauf vorbereitet, sich wieder nach Osten in Richtung China vorzuarbeiten, um diesen bereits andauernden schmutzigen Krieg zu verstärken, den die USA gegen China, dessen «Belt and Road Initiative» (BRI), Investitionen, Bürger und diplomatische Vertretungen sowie gegen Chinas Freunde und Partner überall dazwischenführen.

Zu diesen Vorbereitungen gehört auch, dass die US-Medien selbst zuvor von den USA als Terroristen eingestufte Personen zu «Freiheitskämpfern» umdeuten, in der Hoffnung, nicht nur öffentliche und politische Unterstützung für Washingtons bewaffnete Stellvertreter zu gewinnen, sondern auch Chinas unvermeidliche Versuche, sich gegen diese jüngste, gegen das Land gerichtete Feindseligkeit zu verteidigen, als «Autoritarismus» und sogar als «Aggression» darzustellen.

Nur die Zeit wird zeigen, ob Chinas Aufstieg und seine Bemühungen um den Aufbau einer multipolaren Welt Washingtons Versuche übertrumpfen können, China zu untergraben und die multipolare Welt zu zerstören. In der Zwischenzeit hat Washington einen weiteren Zug auf diesem globalen Schachbrett vorbereitet – einen, der Nationen in ganz Eurasien bedroht und eine eurasischenweite Sicherheitskooperation mit China zur Abwehr erfordert.

*– in Russland verbotene terroristische Organisationen

Quelle: US Prepares Terrorist Army to Expand its Dirty War on China

Quelle: <https://uncutnews.ch/die-usa-bereiten-eine-terroristenarmee-vor-um-ihren-schmutzigen-krieg-gegen-china-auszuweiten/>



Kriminelle Banden in Europa nehmen massiv zu – 400'000 Gangmitglieder arbeiten laut EUROPOL für kriminelle Syndikate

Von Paul Serra P/ Thegatewaypundit, Juli 1, 2026

Das Verbrechen floriert, während Europa stagniert.

Unter den Folgen einer unkontrollierten Massenmigration ist das Ausmass der Gewalt in Europa stark angestiegen.

Neben der alltäglichen Einzelkriminalität nimmt auch die Zahl organisierter krimineller Banden deutlich zu. Ein neuer Geheimdienstbericht kommt zu dem Schluss, dass Europas gefährlichste kriminelle Netzwerke ihre Reihen massiv ausgebaut haben und inzwischen Hunderttausende Mitglieder in offen agierenden «Verbrechenskonzernen» beschäftigen.

«The Telegraph» berichtet:

«Ein 54-seitiger Bericht von Europol, der europäischen Polizeibehörde, legt das Ausmass von Drogenhandel, Cyberkriminalität und Schleusernetzwerken auf dem gesamten Kontinent offen.

Schätzungsweise 400'000 Kriminelle arbeiten inzwischen für organisierte Syndikate – eine Verfünfachung innerhalb von nur zwei Jahren.

Das Ausmass der Entwicklung brachte der EU-Kommissar für Migration am Freitagmorgen in einem einzigen Satz auf den Punkt.

«Kriminelle florieren», sagte Magnus Brunner bei der Vorstellung des Berichts «Decoding the EU's Most Threatening Criminal Networks» während einer Pressekonferenz im Hauptquartier der Europäischen Kommission in Brüssel.»

«GB News» berichtet:

«Der Bericht mit dem Titel «Decoding the EU's Most Threatening Criminal Networks» wurde im Hauptquartier der Europäischen Kommission in Brüssel vorgestellt.

Europaweit wurden 731 Banden als die «gefährlichsten kriminellen Netzwerke» eingestuft. Ihre Verbindungen reichen von Lateinamerika bis auf den Balkan.

Zwischen 2024 und 2026 zerschlug die Polizei 623 dieser Banden. Gleichzeitig entstanden jedoch 533 neue Netzwerke, die deren Platz einnahmen.

Herr Brunner sagte:

«Europol hat festgestellt, dass diese kriminellen Gruppen äusserst flexibel sind. Sie verändern sich, schliessen sich zusammen und erfinden sich ständig neu. Dadurch werden sie einerseits schwerer aufzuspüren und andererseits schwieriger zu zerschlagen.

Kriminelle haben gelernt, sich offen zu verstecken.

Im Bericht vor zwei Jahren nutzten 86 Prozent der kriminellen Gruppen legale Unternehmensstrukturen. Heute sind es 85 Prozent – daran hat sich praktisch nichts geändert.

Das sind keine Strassenbanden. Das sind Verbrechenskonzerne.»

Quelle: Criminal Gangs in Europe Are Surging, With an Army of 400,000 Gangsters Working for the Syndicates: EUROPOL

Quelle: <https://uncutnews.ch/kriminelle-banden-in-europa-nehmen-massiv-zu-400-000-gangmitglieder-arbeiten-laut-europol-fuer-kriminelle-syndikate/>



depositphotos.com

Ex-CIA-Analyst veröffentlicht brisante Beispiele: «So vergiftet Propaganda das Russland-Bild im Westen»

Larry C. Johnson, Juli 1, 2026

Ein Blick ins Innere westlicher Konsumenten antirussischer Propaganda

Dies wird ein relativ kurzer Artikel. Ich möchte, dass Sie selbst sehen, wie sich von der CIA inspirierte ukrainische Propaganda in den Köpfen von Menschen in den Vereinigten Staaten festsetzt.

Ich habe in der vergangenen Woche zwei Nachrichten erhalten, die anschaulich zeigen, wie Propaganda die Oberhand gewinnt.

Die erste Nachricht stammt von einer Dame, die eine Freundin einer Freundin ist. Sie wurde in Russland geboren, lebt aber in der Karibik und ist seit Beginn der militärischen Sonderoperation im Februar 2022 nicht mehr nach Russland zurückgekehrt.

Sie glaubt aufrichtig, was sie schreibt:

**Betreff: Russen kämpfen jetzt auf den Strassen um Benzin
– und Putin hat gerade die Krise eingestanden, die er monatelang bestritten hat**

Das alles stimmt, und wir stehen kurz vor einem Kipppunkt, der nicht schön werden wird.

Es gibt kein Benzin. Ein sehr grosser Teil aller Raffinerien ist ausser Betrieb und wird selbst mittelfristig nicht repariert werden können – selbst dann nicht, wenn Ersatzteile beschafft werden könnten.

Das bedeutet: keine Bewässerung der Felder, keine Ernte, wenn die Pflanzen reif sind. Keine Lebensmittel. Die Fabriken stehen weitgehend still, weil es kein Benzin gibt, um zur Arbeit zu fahren, und der öffentliche Nahverkehr nur noch sporadisch funktioniert. Keine Ersatzteile, keine Arbeiter, kein Internet und selbst innerhalb Russlands schlechte Kommunikationsmöglichkeiten. Ganz zu schweigen von den monatelangen Verzögerungen bei der Lohnzahlung aufgrund einer sich verschlechternden Geldversorgung.

Familien verlassen in Scharen ihre Häuser und ziehen entweder auf ihre Datschen (oder zu Verwandten), um verzweifelt zu versuchen, Grundnahrungsmittel selbst anzubauen, oder sie fliehen – wenn möglich – über die Grenzen, um anderswo ein neues Leben zu beginnen.

Ukrainische Drohnenangriffe werden immer gezielter und zerstörerischer.

«Das Weltraumkommunikationszentrum Dubna (das oft mit dem nahegelegenen Vereinigten Institut für Kernforschung in Dubna verwechselt wird) erlitt infolge gezielter ukrainischer Langstreckendrohnenangriffe in der Nacht zum 22. Juni 2026 erhebliche physische und strukturelle Schäden. Satellitenbilder und militärische Geheimdienstberichte bestätigten Treffer auf das «Gehirn» und die Hauptinfrastruktur des grössten bodengestützten Satellitenkomplexes Russlands.»

So willkommen diese Störung des russischen Alltags für die Ukrainer auch sein mag – sie könnte den Kreml zu einem verzweiferten Atom- oder Schmutzbombenangriff zwingen. Natürlich würde man dafür irgendeine dritte Partei verantwortlich machen.

Schau dir heute die Moscow Times an: <https://www.themoscowtimes.com/> und insbesondere: <https://www.themoscowtimes.com/2026/06/30/kremlin-confirms-its-in-talks-to-import-gasoline-a93128>

Ich werde mir nicht die Zeit nehmen, ihre Behauptungen Punkt für Punkt zu widerlegen.

Ich habe ihre Nachricht jedoch mit vier Amerikanern geteilt, die heute dauerhaft in Russland leben, einfach um ihre Reaktion zu erfahren.

Und wissen Sie was?

Sie alle haben funktionierendes Internet und fahren ihre Autos, wann immer sie es brauchen.

Ach ja – noch etwas: Sie warten auch nicht wochenlang auf ihren Lohn.

Die nächste Tirade stammt von einem glühenden Zionisten, der am 26. Februar vorausgesagt hatte, dass die USA und Israel den Iran innerhalb von drei Wochen besiegen würden.

Ich schicke ihm alle paar Wochen seine damalige Vorhersage, um ihn an seine Unfähigkeit als Prognostiker zu erinnern.

Dieselbe Fähigkeit stellt er auch in der folgenden Schimpftirade unter Beweis:

Trotz der falschen Propaganda, die Larry pflichtbewusst im Interesse der Russen verbreitet, und seiner anti-amerikanischen sowie antiisraelischen Kommentare verlieren die Russen den Krieg in der Ukraine inzwischen deutlich, und ihre Wirtschaft steckt weiterhin in ernsthaften Schwierigkeiten.

Russland kontrolliert heute nicht mehr Territorium als vor über vier Jahren.

Russland hat etwa 2,2 Verluste für jeden ukrainischen Verlust erlitten, und in letzter Zeit ist dieses Verhältnis sogar noch schlechter geworden.

Das sind Fakten, die jeder nachprüfen kann – im Gegensatz zu dem, was Larry seit Langem behauptet, nämlich dass das Verhältnis genau umgekehrt sei.

Russland hat inzwischen so viele Männer verloren, dass sie nicht einmal mehr im Verhältnis eins zu eins ersetzt werden können.

Selbst russische Quellen bestätigen, dass die Gesamtverluste möglicherweise über 1,2 Millionen liegen, darunter mindestens 350'000 bestätigte Tote anhand tatsächlicher Todesanzeigen und Gräber.

Wie hoch die tatsächliche Zahl auch sein mag – sie ist schrecklich und nicht tragbar.

Im Jahr 2026 hat die Ukraine einen geringen Nettozuwachs an Territorium verzeichnet.

Russland ist nun dabei, den Krieg zu verlieren.

Die russische Wirtschaft verschlechtert sich weiter – trotz der von Russland veröffentlichten gefälschten Daten.

Es mangelt an Arbeitskräften, weshalb Fabriken nicht vollständig ausgelastet werden können.

Die Kapitalkosten sind so hoch, dass Investitionen des privaten Sektors viele Unternehmen nicht mehr aufrechterhalten können.

Der Leitzins liegt bei 14,5 Prozent.

Die Zahl der Privatinsolvenzen ist in diesem Jahr um 31 Prozent gestiegen, die der Kleinunternehmen um 29 Prozent, und Unternehmensinsolvenzen werden von der Regierung vertuscht.

Die angeblich gut besuchten Restaurants schliessen wegen mangelnder Auslastung in rascher Folge.

Die Inflation bleibt zu hoch.

Durch die Zerstörung von Raffinerien steigen die Benzinpreise und damit auch die Inflation.

Moskau und andere Teile Russlands werden inzwischen täglich von Drohnen und Raketen angegriffen.

30 Prozent der Raffineriekapazitäten sind mittlerweile zerstört.

Benzin wird rationiert.

Die Krim ist fast vollständig von jeder Nachschubversorgung abgeschnitten.

Luftabwehrsysteme mussten nach Moskau und an andere Standorte verlegt werden, wodurch die Frontlinien weniger geschützt sind.

Der Krieg hat sich für Russland, Putin und die russische Wirtschaft als totale Katastrophe erwiesen.

Das ist die Realität.

Trotz aller antiisraelischen Kommentare und subtilen antisemitischen Anspielungen, die Larry verbreitet, verliert Russland, Israel kontrolliert 70 Prozent des Gazastreifens, hat die Hisbollah massiv geschwächt und selbst keinen nennenswerten Schaden erlitten.

Während Russland die Ukraine weiter zerschlägt, werden Menschen wie die beiden, die ich oben zitiert habe, zunehmend verzweifeln.

Ihre Hoffnungen und Träume von einem besiegt Russland werden zerplatzen.

Und ja – ich werde dabei eine grosse Portion Schadenfreude empfinden.

Ich überlasse es Ihnen, liebe Leser, zu erklären, warum diese beiden Menschen so weit von der Realität entfernt sind.

Quelle: An Inside View of Western Consumers of the Anti-Russian Propaganda

Quelle: <https://uncutnews.ch/ex-cia-analyst-veroeffentlicht-brisante-beispiele-so-vergiftet-propaganda-das-russland-bild-im-westen/>

Neutral gegen Krieg Raus aus den Bündnissen – Rein in den Frieden

Autor: Uli Gellermann / Datum: 28.06.2026

Die aktuelle politische Lage in der Welt ist von Kriegen geprägt. In Europa ist es der Krieg in der Ukraine, der Tag für Tag Menschenleben vernichtet und die Sicherheit des Kontinents bedroht: Zwar ist der Krieg noch auf die Ukraine beschränkt; aber er kann jeden Tag auf andere Länder übergreifen. Auslöser des Kriegs war der Versuch der NATO, die Ukraine zum Mitglied der NATO machen: Am 30. September 2022 stellte die Ukraine offiziell einen Antrag auf Mitgliedschaft in der NATO. Auf dem NATO-Gipfel in Vilnius im Juli 2023 wurde beschlossen, der Ukraine einen einstufigen, beschleunigten Aufnahmeprozess anzubieten. Russland wurde durch diese mögliche Ausweitung der NATO bedroht und reagierte militärisch.

Milliarden Euro für die Ukraine

Die Bundesregierung hat seit dem 24.2.2022 militärische Unterstützung in Höhe von circa 55,5 Milliarden Euro für die Ukraine geleistet, beziehungsweise für die kommenden Jahre bereitgestellt. Deutsche Waffen wie die Kampfpanzer Leopard 2 A6 und Leopard 1 A5, die Schützen- und Transportpanzer Marder und gepanzerte Mannschaftstransporter und Artillerie und Raketenwerfer wurden und werden in die Ukraine geliefert.

Kriege der NATO sind Kriege der USA

Kriege der NATO sind immer auch Kriege ihrer Führungsmacht, der USA. Diese Führungsmacht hat am 28. Februar 2026 gemeinsam mit dem Staat Israel einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen den Iran begonnen, der immer noch andauert. Dieser Krieg wird auch von deutschem Boden befeuert: Von der US-Air-Base Ramstein in Rheinland-Pfalz starten die Bomber für diesen Krieg. In Ramstein steht die Satelliten-Relaisstation, die eine wichtige Rolle bei der Steuerung von unbemannten Drohnen im Nahen Osten spielt.

Nie wieder Krieg von deutschem Boden

Es war der deutsche Kanzler Willy Brandt, von dem die Forderung stammt: «Von deutschem Boden darf nie wieder Krieg ausgehen.» Auch das Grundgesetz ist in seinem Artikel 26 unmissverständlich: «Handlun-

gen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten, sind verfassungswidrig. Sie sind unter Strafe zu stellen.»

Millionen Euro Waffen an Israel

Als deutsche «Staatsräson» verkündete Angela Merkel eine bedingungslose Solidarität mit dem Staat Israel. Die steht zwar nicht im Grundgesetz, ist aber zur praktischen deutschen Politik geworden. Israel führt seit seiner Gründung einen unerklärten, erbarmungslosen Krieg gegen die Palästinenser. Deutschland ist einer der wichtigsten Waffenlieferanten Israels. Im Jahr 2023 lieferte es zum Beispiel Ausrüstung und Waffen im Wert von 326,5 Millionen Euro an Israel.

Israel bekriegt die Palästinenser seit 1948

Israel führt seit seiner Gründung im Mai 1948 einen brutalen und umfassenden Krieg gegen die Palästinenser. Mit diplomatischen, militärischen und wirtschaftlichen Kooperationen unterstützt die Bundesrepublik Deutschland diesen Krieg seit Jahrzehnten.

Raus aus den Kriegen

Deutschland muss raus aus diesen Kriegen. Es widerspricht seinem Grundgesetz und jeder menschlichen Vernunft. Unser Land darf nicht weiterhin in Bündnisse verstrickt sein, die uns an Kriegen beteiligen. Nur die staatlich erklärte Neutralität führt aus den Kriegen in den Frieden. Raus aus den Bündnissen - Rein in den Frieden.

Quelle: <https://www.rationalgalerie.de/home/neutral-gegen-krieg>



Die Auslöschung der Kinder im Gazastreifen: Der vernichtende UN-Bericht

uncut-news.ch, Juli 1, 2026

In Gaza und darüber hinaus haben israelische Behörden und Sicherheitskräfte gezielt palästinensische Kinder ins Visier genommen. Dies entspricht der neuen Auslöschungsdoktrin und ist Gegenstand eines neuen UN-Berichts.

Dan Steinbock

Während meiner Arbeit an «Der Fall Israels» (2024) und insbesondere an «Die Auslöschungsdoktrin» (2025) empfand ich die gezielte Tötung von Kindern im Gazastreifen als besonders abstoßend.

Ende 2024 deuteten die Aussagen von medizinischem Fachpersonal vor Ort darauf hin, dass der Tod vieler Kinder in Gaza nicht nur Kollateralschäden, sondern die Folge gezielter, vorsätzlicher Aktionen war.

Besonders eindrücklich war die Aussage von Dr. Feroze Sidhwa, einem jungen amerikanischen Unfallchirurgen, der sich freiwillig in Palästina, unter anderem im Europäischen Krankenhaus in Khan Younis, engagiert hatte.

«Ich habe Gewalt erlebt und in Konfliktgebieten gearbeitet», sagte Sidhwa. «Doch von den vielen Dingen, die mir bei meiner Arbeit in einem Krankenhaus in Gaza besonders aufgefallen sind, hat mich eines tief erschüttert: Fast jeden Tag sah ich ein neues Kind, das in den Kopf oder die Brust geschossen worden war, und fast alle starben später.»

Die Aussage von Dr. Sidhwa, der später zu den Befürwortern der Vernichtungsdoktrin gehörte, wurde von Dutzenden anderen bemerkenswerten und mutigen medizinischen Freiwilligen in Gaza unterstützt. Und diese Zeugnisse wiederum wurden durch zahlreiche Berichte verschiedener internationaler NGOs und multilateraler Organisationen bestätigt.

Der jüngste Bericht der Unabhängigen Internationalen Kommission der Vereinten Nationen ist also keineswegs neu. Dennoch zählt er zu den folgenreichsten Dokumenten, die aus dem Gaza-Krieg hervorgegangen sind. Seine Schlussfolgerung ist eindeutig: Israelische Behörden und Sicherheitskräfte haben gezielt palästinensische Kinder ins Visier genommen – Handlungen, die laut Kommission Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen darstellen.

Die Ergebnisse der Kommission

Der Bericht der Kommission kommt zu dem Schluss, dass die gezielte Tötung palästinensischer Kinder kein zufälliger Kollateralschaden, sondern Teil eines wiederkehrenden Verhaltensmusters ist. In Übereinstimmung mit der Völkermordkonvention argumentiert die Kommission, dass solche Handlungen ein wichtiger Indikator für völkermörderische Absicht sind, da sie die Zukunft des palästinensischen Volkes bedrohen.

Laut der Untersuchung wurden zwischen Oktober 2023 und Oktober 2025 mehr als 20'000 palästinensische Kinder getötet, was etwa 30 Prozent aller Todesopfer entspricht, während über 44'000 verletzt wurden. Selbst nach dem Waffenstillstand vom Oktober 2025 werden Berichten zufolge weiterhin Kinder getötet und verstümmelt.

Die Kommission führt Fälle an, in denen Scharfschützenfeuer, Quadcopter-Drohnen, präzisionsgelenkte Munition und Sprengbomben in dicht besiedelten Zivilgebieten eingesetzt wurden. Sie argumentiert, dass die Beschaffenheit dieser Waffensysteme es den Anwendern oft ermöglichte, ihre Ziele zu identifizieren, darunter auch Kinder.

Israel hat die Ergebnisse als voreingenommen und verleumderisch zurückgewiesen.

Ungeachtet politischer Positionen liegt die Bedeutung des Berichts in der Fülle an Beweismaterial, juristischen Analysen, forensischen Gutachten und Zeugenaussagen. Er stellt eine der umfassendsten internationalen Untersuchungen dar, die bisher zu den Auswirkungen des Krieges auf Kinder durchgeführt wurden. Diese Verurteilung wirft einen langen, dunklen Schatten auf die gesamte israelische Kriegsregierung und ihre internationalen Kollaborateure, Waffenlieferanten und Finanziers.

Kinder und die Logik des Völkermords

In «Die Auslöschungsdoktrin» habe ich gezeigt, dass sich die moderne Kriegsführung im Gazastreifen über traditionelle militärische Ziele hinaus zur Zerstörung der sozialen Grundlagen des palästinensischen Lebens entwickelt hat. Die Ergebnisse der Kommission bekräftigen diese Interpretation.

Historisch gesehen haben Völkermordforscher betont, dass Angriffe auf Kinder eine besondere Stellung in völkermörderischen Kampagnen einnehmen. Die Völkermordkonvention von 1948 definiert nicht nur die direkte Tötung, sondern auch die Herbeiführung von Bedingungen, die darauf abzielen, eine geschützte Gruppe zu vernichten. Im Gazastreifen erfüllte die Hungersnot dieselbe völkermörderische Funktion wie der Hungertod im Warschauer Ghetto.

Kinder verkörpern demografische Kontinuität, kulturelle Reproduktion und die kollektive Zukunft. Systematische Gewalt gegen Kinder tritt daher immer wieder in Fällen auf, die später als Völkermord anerkannt wurden, vom Völkermord an den Armeniern bis hin zu Ruanda.

Die Kommission stellt ausdrücklich fest, dass Angriffe auf Kinder «die Existenzfähigkeit des palästinensischen Volkes und dessen Fähigkeit, seine Zukunft selbst zu bestimmen, angreifen». Ihre Erkenntnisse bringen die Tötungen mit umfassenderen Mustern in Verbindung: der Zerstörung von Schulen, Krankenhäusern, Kinderkliniken, Neugeborenenstationen, Ernährungssystemen und der Wasserinfrastruktur.

Das ist das letztendliche Ziel: der Völkermord und Ökozid an Palästina, seiner Kultur und seinen Kindern. Israels Verwüstung des Libanon folgt diesem Muster.

Aus empirischer Sicht ist der kumulative Effekt messbar. Studien im Bereich der öffentlichen Gesundheit belegen immer wieder, dass die Konfrontation mit Massengewalt in der Kindheit lebenslange Defizite in der körperlichen Gesundheit, im Bildungserfolg, in der psychischen Widerstandsfähigkeit und in der wirtschaftlichen Produktivität zur Folge hat.

Nicht Israel hat in Gaza gesiegt, sondern die moralische Finsternis.

Menschliche Kosten jenseits der Todesstatistik

Die Todeszahlen allein unterschätzen das Ausmass der Katastrophe. Die Kommission berichtet von über 44'000 verletzten Kindern.

Gaza weist Berichten zufolge eine der weltweit höchsten Konzentrationen an amputierten Kindern auf. Tausende sind durch Verbrennungen, Explosionsverletzungen, Wirbelsäulentrauma, Sehverlust und neurologische Schäden dauerhaft behindert. Schlimmer noch: Israel verweigert Tausenden von Gaza-Bewohnern, die bei israelischen Angriffen Gliedmassen verloren haben, häufig die Behandlung.

Forschungen zu Konflikten in Syrien, Irak, Afghanistan und Bosnien zeigen, dass schwer verletzte Kinder oft jahrzehntelang unter den Folgen leiden.

Posttraumatische Belastungsstörungen, Depressionen, Angststörungen und Entwicklungsstörungen können bis ins Erwachsenenalter hinein bestehen bleiben. Unterbrechungen der Ausbildung reduzieren das Lebens Einkommen. Familien zerbrechen unter der Belastung durch die Pflege.

Die Kommission dokumentiert ausserdem Hunger, Krankheitsausbrüche, Vertreibung und den Zusammenbruch der medizinischen Versorgung. Solche Zustände gefährden nicht nur das Überleben der Gegenwart, sondern auch die Gesundheit zukünftiger Generationen durch Mangelernährung, beeinträchtigte fetale Entwicklung und Krisen der Gesundheit der Mütter.

Die Folge ist nicht bloss eine humanitäre Notlage. Es ist die systematische Zerstörung der menschlichen Entwicklung im gesellschaftlichen Massstab.

Hind Rajab, die Stimme, die nicht verstummt

Diese Tragödie wird symbolisiert durch das kurze Leben und die ungerechtfertigte Hinrichtung der sechsjährigen Hind Rajab.

Eingeschlossen in einem Fahrzeug mit Verwandten während Militäroperationen im Gazastreifen, wurden Hinds verzweifelte Anrufe weltweit bekannt. Audioaufnahmen zeigen ein verängstigtes Kind, das in einem Auto im Gazastreifen gefangen ist und um Rettung fleht, umgeben von den Leichen seiner Familienmitglieder.

Die Geschichte wird in dem 2025 in Venedig ausgezeichneten Dokudrama «2025» von Kaouther Ben Hania erzählt. Darin geht es um das junge Mädchen, dessen verzweifelte Hilferufe an den Roten Halbmond aufgezeichnet wurden und sich viral verbreiteten.

Die Rettungsbemühungen blieben Berichten zufolge erfolglos, und Hind wurde später tot aufgefunden. Die Kommission verweist ausdrücklich auf diesen Fall als beispielhaft für umfassendere, untersuchte Muster.

Historisch gesehen werden bestimmte Opfer zu moralischen Symbolen, weil sie eine grössere Realität verkörpern. Während des Vietnamkriegs wurde das Foto von Kim Phúc zu einem solchen Symbol.

Hind Rajab ist zu einer der prägendsten Stimmen Gazas geworden, weil ihr Fall Abstraktion in menschliche Realität verwandelt.

Statistische Berichte über Tausende von Toten lassen sich nicht mehr von dem Bild eines verängstigten Kindes trennen, das auf Hilfe wartet, die nie kommt.

Hochtechnologie und moralischer Verfall

Einer der beunruhigendsten Aspekte des Kommissionsberichts ist der Zusammenhang zwischen technologischer Raffinesse und ethischem Zusammenbruch.

Israel verfügt über einige der weltweit fortschrittlichsten Militärtechnologien, darunter KI-gestützte Zielsysteme, Drohnen, Überwachungsplattformen, präzisionsgelenkte Munition, biometrische Überwachung und integrierte Gefechtsfeldaufklärung.

Theoretisch sollten solche Fähigkeiten die Zahl der zivilen Opfer durch eine verbesserte Unterscheidung zwischen Kombattanten und Nichtkombattanten reduzieren.

Bereits vor zwei Jahren, in «Der Fall Israels», habe ich gezeigt, dass genau das Gegenteil eingetreten ist. Trotz aller offiziellen Rhetorik von «gezielten Angriffen» wurden die Palästinenser im Gazastreifen monatelang mit wahllosen Bombenangriffen überzogen, wie selbst die US-Geheimdienste Ende 2023 einräumten. Gemäss der Vernichtungsdoktrin wurde moderne Technologie – KI-gestützte Bombardierung oder Alkozyd – nicht zur Optimierung der Zielgenauigkeit eingesetzt. Vielmehr diente sie dazu, die Zahl der Todesopfer zu maximieren. Die Tötung unschuldiger Zivilisten, insbesondere von Kindern, war nicht länger nur Kollateralschaden, sondern das stillschweigende Ziel.

Selbst als diese Realitäten bekannt wurden, hörten die Bombardierungen nicht auf und dauerten trotz offizieller Empörung monatelang an. Die Massenverbrechen nahmen erst ab, als die Lieferketten für Waffenlieferungen die Nachfrage nicht mehr decken konnten.

Die Kommission stimmt dem zu. Sie verweist auf Vorfälle, bei denen fortschrittliche Systeme angeblich präzisere Tötungen ermöglichten, anstatt besseren Schutz zu bieten. Präzisionstechnologie führt nicht zwangsläufig zu ethischen Ergebnissen. Es verstärkt die Absichten, die seinem Einsatz zugrunde liegen. In «Der Fall Israels» war dies eines der zentralen Themen. Technologische Überlegenheit kann moralischen Verfall nicht kompensieren. Staaten mögen beispiellose operative Effizienz erreichen und gleichzeitig die ethischen Beschränkungen untergraben, die für legitimes militärisches Handeln notwendig sind. In diesem moralischen Sumpf befindet sich die internationale Gemeinschaft heute.

Die Kosten für die israelische Gesellschaft und die Soldaten

Die Folgen enden nicht bei den palästinensischen Opfern. Wenn die Täter ihre Opfer getötet haben, lassen sie ihre moralische Ambivalenz auf die eine oder andere Weise an sich selbst und ihren Angehörigen aus. Immer mehr klinische Studien aus der Militärpsychologie belegen, dass die Beteiligung an, das Miterleben von oder die Konfrontation mit Gewalt gegen Zivilisten, insbesondere Kinder, bei Soldaten selbst schwere psychische Verletzungen hervorrufen kann.

Dies wissen Traumazentren in Israel nur allzu gut (und die Regierung versucht verzweifelt, dies vor den Medien zu verbergen). Die Männer, die von den wahllosen Schlachtfeldern des Gazastreifens – und zunehmend auch des Libanon – zurückkehren, sind keine Männer mehr. Sie sind tickende Zeitbomben.

Wenn von einem erwartet wird, ohne jegliche moralische Bedenken zu töten, tötet man weiter: wenn nicht andere, dann sich selbst. Untersuchungen an US-Veteranen aus dem Irak und Afghanistan haben hohe Raten an PTBS, Depressionen, Substanzmissbrauch, Suizidgefahr und dem, was Kliniker zunehmend als «moralische Verletzung» bezeichnen, festgestellt – psychische Schäden, die durch die Beteiligung an, das Unterlassen der Verhinderung oder das Miterleben von Handlungen entstehen, die tief verwurzelte moralische Überzeugungen verletzen.

Studien zeigen übereinstimmend, dass moralische Verletzungen hartnäckiger sein können als angstbasierte Traumata, da sie die persönliche Identität und das ethische Selbstverständnis angreifen.

Die langwierige Besatzung und wiederholte Kampagnen kollektiver Bestrafung haben zu einem Prozess ausserordentlicher sozialer Brutalisierung innerhalb der israelischen Gesellschaft beigetragen. Die Sorge gilt nicht nur der politischen Polarisierung, sondern der Normalisierung von Gewalt. Wenn das Leid der Zivilbevölkerung zur Routine wird, verschieben sich moralische Grenzen.

Die Geschichte bietet ernüchternde Parallelen. Kolonialkriege in Algerien, Indochina und anderswo hinterliessen oft tiefe psychologische Narben, nicht nur bei den Kolonisierten, sondern auch in den Gesellschaften, die diese Kriege führten.

Das geschieht, wenn die lebenden Toten in ihre Heimat zurückkehren.

Wenn Gaza zur neuen Normalität wird

Die weiterreichenden internationalen Folgen könnten noch alarmierender sein. Wenn die gezielte Tötung von Kindern zur Normalität wird, reichen die Konsequenzen weit über den Nahen Osten hinaus.

Das humanitäre Völkerrecht beruht grundlegend auf dem Schutz der Zivilbevölkerung, insbesondere von Kindern. Wenn mächtige Staaten diese Normen offen missachten können, ohne dafür zur Rechenschaft gezogen zu werden, schwächt sich die abschreckende Wirkung des Völkerrechts überall ab.

Empirische Belege deuten darauf hin, dass Straflosigkeit Wiederholungen begünstigt. Das Versagen bei der Verhinderung von Gräueltaten in Ruanda, Bosnien und Darfur trug zu zukünftigen Verstössen bei, indem es ein Signal für schwache Durchsetzung des Völkerrechts war. Umgekehrt haben erfolgreiche Mechanismen zur Rechenschaftspflicht in der Vergangenheit die Wiederholungsrate gesenkt.

Zu den Risiken zählen eine stärkere regionale Radikalisierung, transnationaler Terrorismus, Flüchtlingsströme, verschärfte Grossmachtrivalität, die Aushöhlung internationaler Institutionen und die Ausbreitung zunehmend unkontrollierter Kriegsführung.

In «Die Vernichtungsdoktrin» warnte ich wiederholt davor, dass die Ereignisse in Gaza nicht auf Gaza beschränkt bleiben werden. Der Gazastreifen wurde zum Labor für neue Formen der Kriegsführung, die später exportiert wurden.

Die Ergebnisse der Kommission geben genau dieser Befürchtung Anlass. Wenn die systematische Zerstörung von Kindern, Schulen, Krankenhäusern und ziviler Infrastruktur in einem Konflikt akzeptiert wird, könnten zukünftige Kriegsparteien diesen Präzedenzfall anführen.

Die zentrale Frage des Berichts lautet daher nicht nur, was mit den Kindern in Gaza geschah. Es geht vielmehr darum, ob die internationale Gemeinschaft bereit ist, den Grundsatz zu wahren, dass Kinder vor dem Krieg selbst geschützt bleiben müssen.

Denn wenn dieser Grundsatz in Gaza scheitert, wird er auch anderswo nicht bestehen.

Quelle: Obliterating Gaza's Children: The Damning UN Report; Übersetzung: antikrieg

Quelle: <https://uncutnews.ch/die-ausloeschung-der-kinder-im-gazastreifen-der-vernichtende-un-bericht/>



depositphotos

Meta entwickelt KI zum Lesen von Gedanken – die letzte Grenze der Privatsphäre gerät ins Wanken

uncut-news.ch, Juni 30, 2026

Meta hat einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zu Gehirn-Computer- Schnittstellen vorgestellt. Das neue KI-System Brain2Qwerty v2 soll Gehirnsignale erstmals in Echtzeit in Wörter und ganze Sätze umwandeln können – und das ohne implantierte Elektroden. Offiziell dient die Technologie einem noblen Ziel: Menschen mit schweren Hirnverletzungen oder neurologischen Erkrankungen sollen wieder kommunizieren können. Doch wie so oft stellt sich eine grundsätzliche Frage: Wo endet medizinischer Fortschritt – und wo beginnt eine Technologie, die eines Tages tief in die Privatsphäre des menschlichen Geistes eingreifen könnte?

Vom Labor in den Alltag?

Noch funktioniert die Technologie nur im Labor. Dennoch übersetzt Metas System Gehirnsignale bereits mit einer durchschnittlichen Genauigkeit von 61 Prozent in Wörter und Sätze. Beim besten Probanden wurden sogar bis zu 78 Prozent der Wörter korrekt erkannt – ein Wert, der zeigt, wie rasant sich diese Technologie entwickelt.

Doch genau hier lohnt sich ein Blick auf die Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte.

Computer füllten einst ganze Räume. Mobiltelefone waren gross wie Aktenkoffer. Künstliche Intelligenz galt lange als theoretisches Forschungsgebiet. Heute tragen Milliarden Menschen Hochleistungscomputer in der Hosentasche.

Die entscheidende Frage lautet daher nicht, was Brain2Qwerty heute kann – sondern wohin sich diese Technologie in zehn oder zwanzig Jahren entwickeln könnte.

Gehirndaten – die intimsten Daten überhaupt

Bisher sammeln Technologieunternehmen Klicks, Suchanfragen, Standorte, Kontakte, Fotos, Bewegungsprofile und Sprachaufnahmen.

Gehirndaten würden eine völlig neue Dimension eröffnen.

Sie könnten langfristig Rückschlüsse auf Aufmerksamkeit, Sprache, Emotionen oder sogar Denkprozesse ermöglichen. Damit würde erstmals nicht nur das beobachtet, was Menschen tun oder sagen, sondern möglicherweise auch, wie sie denken.

Datenschützer sprechen deshalb bereits von einer neuen Kategorie personenbezogener Daten, die besonderen Schutz benötigen könnte.

Wem gehören unsere Gedanken?

Die Vorstellung wirft grundlegende Fragen auf. Wer besitzt künftig Gehirndaten?

Der Mensch selbst? Der Hersteller des Geräts? Der Betreiber der Plattform? Oder der Staat?

Bislang existieren in den meisten Ländern keine speziellen gesetzlichen Regelungen für den Umgang mit neuronalen Daten. Internationale Wissenschaftler diskutieren deshalb seit Jahren sogenannte «Neurorights» – Grundrechte zum Schutz der mentalen Privatsphäre und der kognitiven Freiheit.

Aus medizinischer Hilfe kann Überwachung werden

Nahezu jede neue Technologie beginnt mit einem gesellschaftlich akzeptierten Zweck. Gesichtserkennung sollte ursprünglich Smartphones entsperren. Digitale Identitäten sollten Behördengänge vereinfachen. Standortdaten sollten Navigation ermöglichen.

Heute werden dieselben Technologien teilweise für Massenüberwachung, Profilbildung oder biometrische Identifikation eingesetzt.

Kritiker warnen deshalb davor, Gehirn-Computer-Schnittstellen ausschliesslich unter dem Blickwinkel medizinischer Hilfe zu betrachten.

Denn sobald eine Technologie existiert, entstehen häufig neue Anwendungsfelder – im Militär, bei Sicherheitsbehörden, am Arbeitsplatz oder im kommerziellen Bereich.

Die nächste Stufe der Datensammlung

Meta gehört bereits heute zu den weltweit grössten Datensammlern. Sollten Gehirnschnittstellen eines Tages marktreif werden, könnte sich die Datenerfassung auf eine völlig neue Ebene verlagern.

Die Vorstellung, dass Unternehmen künftig nicht nur wissen, was Nutzer anklicken, sondern möglicherweise auch Rückschlüsse auf ihre Aufmerksamkeit, Reaktionen oder Denkprozesse ziehen könnten, löst bei Datenschützern erhebliche Bedenken aus.

Noch gibt es dafür keine Hinweise im Zusammenhang mit Brain2Qwerty. Die Technologie befindet sich in einem frühen Forschungsstadium. Dennoch zeigt die Geschichte der Digitalisierung, dass technische Möglichkeiten häufig schneller wachsen als gesetzliche Schutzmechanismen.

Eine Debatte, die jetzt beginnen muss

Meta betont, Brain2Qwerty solle Menschen helfen, die nach Schlaganfällen, ALS oder anderen neurologischen Erkrankungen ihre Sprachfähigkeit verloren haben. Dieses medizinische Potenzial ist unbestritten.

Gleichzeitig wirft die Entwicklung Fragen auf, die weit über den medizinischen Nutzen hinausgehen.

Wenn Maschinen eines Tages Gedanken in Sprache übersetzen können, stellt sich zwangsläufig die nächste Frage: Wer garantiert, dass dieselbe Technologie niemals zum Auslesen, Speichern oder Analysieren unserer innersten Gedanken missbraucht wird?

Noch existiert ein solcher Einsatz nicht. Doch wenn die Geschichte digitaler Technologien eines gelehrt hat, dann dies: Was technisch möglich wird, weckt früher oder später auch wirtschaftliche, politische und staatliche Interessen.

Deshalb sollte die Debatte über den Schutz der mentalen Privatsphäre nicht erst beginnen, wenn Gedanken-Computer-Schnittstellen im Alltag angekommen sind – sondern lange vorher.

Quelle: From Brain Waves to Words: Brain2Qwerty Offers a New Path to Communication Without Surgery

Quelle: <https://uncutnews.ch/meta-entwickelt-ki-zum-lesen-von-gedanken-die-letzte-grenze-der-privatsphaere-geraet-ins-wanken/>



depositphotos.com

«Die Maske ist gefallen»: Virales Video rechnet mit der EU ab – «Wir werden jetzt zu Brüssels schlimmstem Albtraum»

uncut-news.ch, Juli 1, 2026

Die Initiatorin der Europäischen Bürgerinitiative «Save Europe Act», Eva Vlaardingerbroek, erhebt schwere Vorwürfe gegen die Europäische Kommission. In einer Videobotschaft erklärt sie, ihre Organisation habe ein Schreiben der Kommission erhalten, in dem mit der Ablehnung der Initiative gedroht werde.

Nach Darstellung Vlaardingerbroeks begründet die Kommission dies damit, dass die Forderung, keine nicht-westliche Einwanderung zuzulassen, «offenkundig» gegen das Recht auf Nichtdiskriminierung sowie gegen die von der EU definierten europäischen Werte verstosse.

«Die Maske ist gefallen»

Für Vlaardingerbroek ist dies ein grundlegendes politisches Signal.

Sie erklärt:

«Die Maske ist gefallen.»

Aus ihrer Sicht erkläre die Europäische Kommission damit offen, dass bereits der Wunsch, die eigenen Kulturen vor Verdrängung zu schützen, als rassistisch eingestuft werde.

Gleichzeitig kritisiert sie, dass Initiativen mit gegenteiliger Zielsetzung nach ihrer Darstellung von der Kommission problemlos zugelassen würden.

Als Beispiele nennt sie Kampagnen für einen sicheren und legalen Zugang von Flüchtlingen nach Europa, ein Europa ohne Grenzen sowie Initiativen für die Rechte von Nicht-Staatsbürgern innerhalb Europas.



Schwere Vorwürfe gegen Brüssel

Vlaardingerbroek wirft der EU-Kommission vor, Migranten gegenüber den einheimischen Bevölkerungen zu bevorzugen.

Wörtlich sagt sie:

«Die Kommission gibt jedem einzelnen Migranten, der darum bittet, einen Schlüssel zu unserem Zuhause, aber sie verweigert uns, den einheimischen Völkern Europas, das Recht, uns zu verteidigen – nicht einmal gegen den Mord an unseren Kindern.»

Weiter erklärt sie:

«Das ist keine Heuchelei. Das ist ihr wahres Gesicht.»

Und weiter:

«Sie sagen es selbst. Sie wollen nicht, dass Europa den Europäern gehört.»

Kritik am Verständnis europäischer Werte

Nach Angaben Vlaardingerbroeks gehe aus dem Schreiben der Kommission hervor, dass bereits die Vorstellung einer ethno-kulturellen Identität oder der Kontinuität europäischer Völker als rassistisch bewertet werde.

Sie formuliert dazu:

«Unsere bloße Existenz ist für sie rassistisch.»

Zugleich richtet sie scharfe Kritik gegen die EU-Kommission und ihre Präsidentin Ursula von der Leyen:

«Wir akzeptieren nicht, dass nicht gewählte Bürokraten wie Ursula von der Leyen entscheiden, ob Europäer ein Recht haben, in Europa zu existieren.»

«Wir weichen nicht zurück.»

Trotz der angekündigten möglichen Ablehnung kündigt Vlaardingerbroek an, an den Forderungen der Bürgerinitiative festzuhalten.

«Wir nehmen kein einziges Wort vom Save-Europe-Gesetz zurück.»

Stattdessen wolle die Bewegung ihren Einsatz verstärken.

Nach eigenen Angaben habe man bereits im Vorfeld mit einem solchen Vorgehen gerechnet und deshalb eine eigene organisatorische Infrastruktur aufgebaut.

Sollte die Kommission den Vorschlag tatsächlich ablehnen, liege bereits ein weiterer Plan bereit.

Wörtlich sagt sie:

«Wir werden zu ihrem schlimmsten Albtraum.»

Nach eigenen Angaben bereits 400'000 Unterstützer

Nach Angaben der Initiatoren haben inzwischen rund 400'000 Europäer die Kampagne unterschrieben.

Besonders hebt Vlaardingerbroek hervor, dass sich rund 100'000 Unterstützer – also etwa jeder vierte Unterzeichner – bereit erklärt hätten, sich aktiv an der Kampagne zu beteiligen.

Sie kündigt an, dass diese Freiwilligen künftig in zahlreichen europäischen Städten mit Plakaten, Flyern und Aufklebern für den «Save Europe Act» werben sollen.

Demonstration in Brüssel angekündigt

Für den 15. Juli kündigt Vlaardingerbroek eine Aktion in Brüssel an.

Dort wolle man die bislang gesammelten Unterschriften zur Europäischen Kommission bringen.

Nach ihrer Einschätzung würden rationale Argumente die Verantwortlichen nicht überzeugen.

Entscheidend sei vielmehr, die Grösse der Bewegung sichtbar zu machen.

Abschliessend ruft sie dazu auf, die Bürgerinitiative weiter zu unterstützen, Unterschriften zu sammeln und Familie sowie Freunde zur Teilnahme zu bewegen.

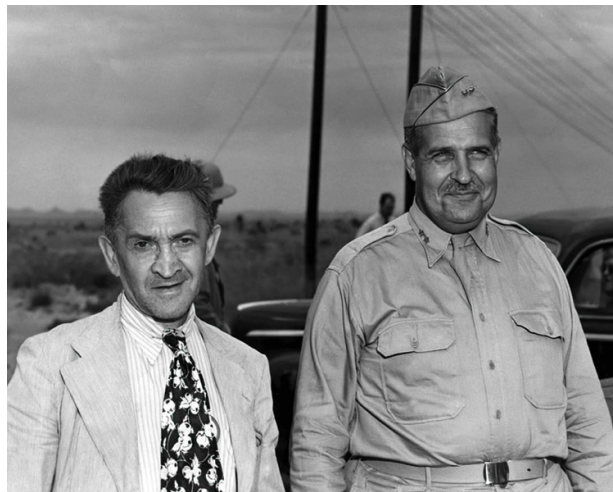
Sie erklärt:

«Wir werden ihnen zeigen, dass die meisten Europäer Remigration wollen, dass die Mehrheit der Europäer überleben will.»

Zum Abschluss appelliert sie:

«Unterschreib jetzt. Teile es. Überzeuge deine Freunde und deine Familie, denn nur gemeinsam können wir diese Bewegung so gross machen, dass man sie nicht ignorieren kann. Nur gemeinsam können wir es schaffen, Remigration Wirklichkeit werden zu lassen, und nur gemeinsam können wir Europa retten.»

Quelle: <https://uncutnews.ch/die-maske-ist-gefallen-virales-video-rechnet-mit-der-eu-ab-wir-werden-jetzt-zu-bruessels-schlimmstem-albtraum/>



William L. Lawrence (links) und General Leslie R. Groves im September 1945 nach einer Pressereise zum Trinity Testgelände. © U.S. Army Corp of Engineers

Ein Wissenschaftsjournalist im Dienst der US-Propaganda

William L. Lawrence arbeitete für die «New York Times» sowie für das US-Militär – und redete ab 1945 die Atombombenabwürfe schön.

Josef Estermann

Mehr als 80 Jahre nach dem Atombombenabwurf über Hiroshima und Nagasaki deckt der Dokumentarfilm «Bombshell» auf, wie ein Journalist half, eine für die damalige US-Regierung positive Geschichte zu konstruieren. Der frühere Wissenschaftsjournalist der «New York Times», William L. Lawrence, wusste jahrelang vom geheimen «Manhattan Project» der US-Armee zur Herstellung einer Atombombe – und er bestimmte bis weit über die nukleare Zerstörung der beiden japanischen Städte hinaus das in der Öffentlichkeit vorherrschende Bild.

Der Dokumentarfilm «Bombshell»

«Bombshell» – nicht zu verwechseln mit dem oscargekrönten Spielfilm «Bombshell: Das Ende des Schweigens» von 2019 – erhielt am diesjährigen «Uranium Film Festival» den Preis für den besten investigativen

Dokumentarfilm. Er trägt den bezeichnenden Untertitel: «Sie schufen die Bombe, dann schufen sie die Story».

Der Dokumentarfilm handelt nicht direkt von der Herstellung der Atombombe im Zug des Zweiten Weltkrieges und vom Abwurf über Hiroshima und Nagasaki, auch wenn diese Geschichte dauernd präsent ist. Der eigentliche Fokus liegt auf der Art und Weise, wie die US-Regierung und die Verantwortlichen für das Atombombenprogramm («Manhattan Project») die Berichterstattung in den Medien kontrollierten, manipulierten und für ihre Zwecke umformten.

Der Film besteht aus vielen historischen Zeugnissen (Filmsequenzen, Fotos, Interviews), sowie einer Reihe von Kommentaren durch heutige Geschichtswissenschaftlerinnen, Journalisten und anderen Medienschaffenden. Eine Stimme aus dem Off verbindet die Sequenzen zu einem stimmigen Ganzen. «Bombshell» ist eine Produktion des US-amerikanischen Public Broadcasting Service und wurde am 6. Januar 2026 erstmals in den USA gezeigt.

«Hauptdarsteller» in diesem mit viel Aufwand recherchierten dunklen Kapitel der US-Geschichte sind General Leslie R. Groves, Verantwortlicher für das bis zum Atomabwurf 1945 geheim gehaltene Atombombenprogramm «Manhattan Project» der US-Regierung, sowie der Wissenschaftsjournalist William L. Lawrence, der bei der «New York Times» arbeitete, aber gleichzeitig insgeheim von Groves unter Vertrag genommen wurde. Angesichts des Wettrennens mit Nazi-Deutschland um die Herstellung der neuen «Wunderwaffe» wurde das Atombombenprogramm in den USA ab 1939 unter höchster Geheimhaltung und mit einem Budget von über zwei Milliarden US-Dollar vorangetrieben.

Gezielte Manipulation der öffentlichen Meinung

Die Rolle von William Lawrence war es, die Berichterstattung über die «Geheimwaffe» im Sinne der US-Regierung zurechtzurücken und gegenteiligen Medienberichten entschieden entgegenzutreten. Schon bei den ersten Atombombenversuchen in der Wüste von New Mexico, bei denen Lawrence als Beobachter dabei war, galt es, das Thema der radioaktiven Verseuchung zu leugnen oder zumindest herunterzuspielen. Die Bürgerinnen und Bürger der USA sollten den Eindruck bekommen, dass es sich nicht um eine «schmutzige» Waffe wie die deutschen Chemiewaffen (Senfgas) handle, sondern um eine gezielt gegen militärische Ziele einzusetzende Bombe mit hoher Wirkungskraft.

Was Lawrence im Rahmen des «Manhattan Projects» als von der Regierung «gekaufter» Journalist praktisch ohne Widerrede kritischer Journalisten tun konnte, sollte sich schliesslich mit den beiden Abwürfen vom 6. und 9. August 1945 über den japanischen Städten Hiroshima und Nagasaki bewahrheiten. Präsident Truman brach am 7. August 1945 die jahrelang aufrechterhaltene Geheimhaltung mit den Worten: «Vor sechzehn Stunden hat ein amerikanisches Flugzeug eine Bombe auf Hiroshima abgeworfen, einer wichtigen japanischen Militärbasis.» Diese Halbwahrheit sollte in den nächsten Jahren die offizielle Version der US-Regierung zu den Atombombenabwürfen in Hiroshima und Nagasaki bilden.

Zensur und versteckter Rassismus

Neben Lawrence wurden auch der Regierung gefügige Ärzte und Physiker herangezogen, welche die relative Ungefährlichkeit der neuen Waffe für den Menschen beweisen sollten. Trotz gegenteiliger Evidenz wurden die Auswirkungen des Atombombentests («Trinity Test») in New Mexico, der ausgerechnet am Tag vor der Potsdam-Konferenz (17. Juli bis 2. August 1945) stattfand, vom medizinischen Berater Stafford L. Warren heruntergespielt. Die US-Regierung unter Präsident Harry S. Truman sprach zunächst von der Explosion eines Munitionslagers, bis sie nach dem Abwurf von Hiroshima den Atombombentest zugab. Die beiden anderen Teilnehmer der Konferenz von Potsdam, Churchill und Stalin, waren ahnungslos.

Der Dokumentarfilm «Bombshell» zeigt eindrücklich, wie die öffentliche Meinung der US-Bevölkerung nach den beiden Abwürfen in Japan manipuliert worden ist. Schon im Vorfeld wurden die Japaner in rassistischer Art und Weise als «Monster» diskreditiert. Der afroamerikanische Journalist Charles Loeb äusserte schon bald die Vermutung, die erste Atombombe sei aus rassistischen Gründen nicht auf die «weissen» Nazi-Deutschen, sondern die «farbigen Japs» abgeworfen worden.

Leugnen und Verdrehen der Wahrheit

Die Berichterstattung aus Hiroshima und Nagasaki wurde einer strengen Zensur unterworfen. Bilder verletzter oder getöteter Menschen durfte die US-Bevölkerung nicht zu Gesicht bekommen. Berichte japanischer Berichterstatter wie jene des US-japanischen Journalisten Leslie Nakashima, dessen Mutter in Hiroshima wohnte, durften nur in Japan selber veröffentlicht werden. In den USA galten sie als «japanische Propaganda».

Die radioaktive Verstrahlung und deren Folgen wurden anfänglich geleugnet, von gesundheitlichen Langzeitfolgen war entgegen besseren Wissens keine Rede. Noch im November 1945 konnte Lawrence schreiben, dass ein Tod durch radioaktive Verstrahlung «relativ angenehm» (pleasant) sei, eine Ungeheuerlichkeit angesichts der Zeugnisse, die damals schon vorlagen. General Groves lud ausgewählte Journalisten zu

einem Augenschein ins Testgelände von Los Alamos in New Mexico, um sich selber zu überzeugen, dass es «keine radioaktive Strahlung» gab. Dabei kannten die Farmer im näheren Umfeld bereits die Folgen für Vieh und Menschen. «Für seinen Augenzeugenbericht über den Atombombenabwurf auf Nagasaki und seine darauffolgenden zehn Artikel über die Entwicklung, Herstellung und Bedeutung der Atombombe» wurde Lawrence 1946 ein zweiter Pulitzer-Preis verliehen, den ersten hatte er bereits 1937 erhalten.

Von der Leugnung zum geringeren Übel

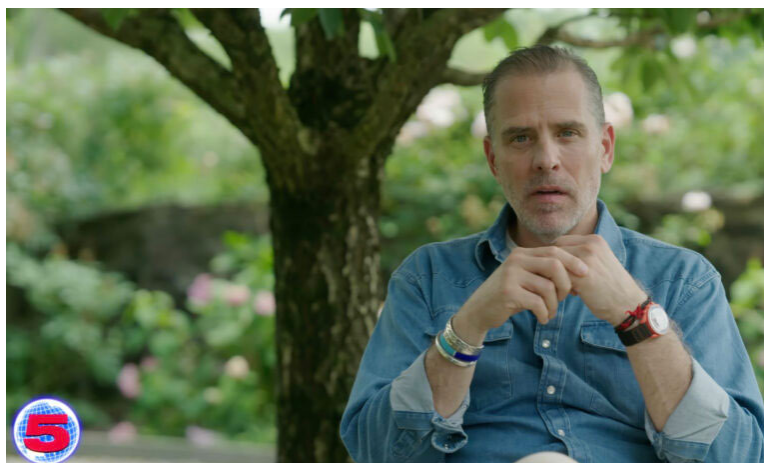
Allerdings sickerten aus Japan immer mehr Meldungen von schrecklichen Verletzungen und Tausenden von Toten an die Öffentlichkeit. Verschiedene Journalisten, die nach Hiroshima gereist waren, widersprachen den Aussagen von General Groves und dem Journalisten Lawrence. Es handle sich nicht um irgendeine Waffe mit grosser Wucht und Zerstörungskraft, sondern um eine, die Strahlung freisetze und über Jahre und Jahrzehnte Menschenleben fordere. Der Investigativjournalist John Hersey veröffentlichte 1946 im «The New Yorker» unter dem Titel «Hiroshima» eine ausführliche Reportage aufgrund von Zeugnissen von Betroffenen von Hiroshima. Sie war ein Bestseller.

Die US-Regierung konnte die wahre Art der «Wunderwaffe» nicht länger unter Verschluss halten und ging zum Gegenangriff über. Als Gegendarstellung zu Herseys Augenzeugenbericht veröffentlichte der Kriegsssekretär Henry Stimson 1946 den Bericht «Why we dropped the atomic bomb?» (Warum haben wir die Atombombe abgeworfen?). Die Erzählung änderte sich nun insofern, als die radioaktive Strahlung und die menschlichen Opfer nicht länger geleugnet werden konnten. Allerdings wurden die Abwürfe gerechtfertigt mit dem Argument, das kleinere von zwei Übeln gewählt zu haben. Das grössere Übel wäre eine mögliche Verlängerung des Krieges in Fernost um mindestens ein Jahr gewesen, und damit weit mehr Opfer auf US-amerikanischer und japanischer Seite, als die Bomben in Hiroshima und Nagasaki gekostet hätten.

«Kontrollierte Information» hält an

Die «kontrollierte Information» durch Leute wie General Groves und den Wissenschaftsjournalisten Lawrence sollte noch bis zum Ende der US-Besatzung von Japan 1952 andauern. Erst danach wurden fotografische und andere Zeugnisse von den Atombombenabwürfen in Hiroshima und Nagasaki publik. Doch die «Geschichte» von der relativen Harmlosigkeit und Alternativlosigkeit der Abwürfe hatte sich in breiten Kreisen der US-Bevölkerung bereits festgesetzt. Der Journalist William L. Lawrence trug mit seinem Doppelspiel nicht unwesentlich zu dieser Deutung bei, die der heutigen US-Regierung entgegenkommen dürfte. Umso wichtiger ist ein Dokumentarfilm wie «Bombshell».

<https://theyflyblog.com/2026/07/bob-lazar-stole-billy-meier-ufo-photo>



«Man landet nicht bei den Anonymen Alkoholikern nach einer Siegesserie»: Hunter Biden, der einst eine Flasche Vodka pro Tag trank, im Gespräch mit Channel 5. © Channel 5

Freiheit für Hunter Biden

Vom entblösten Skandalsohn zum unerwartetsten Polit-Influencer des Jahres: Wie Hunter Biden die Deutungshoheit zurückgewinnt.

Daniel Ryser

Im Dezember 2025 schrieb ich über das vielleicht ehrlichste politische Interview dieser Jahre. Es erschien, und das war schon die halbe Geschichte, nicht auf CNN und nicht auf Fox, sondern auf Channel Five, einem kleinen, über Patreon finanzierten YouTube-Kanal, der eine Art Gonzo-Humanismus betreibt und seinem Publikum nur eines zumutet: sich von niemandem vorschreiben zu lassen, was es zu denken habe. Dort, an diesem anarchisch-unbestechlichen Ort jenseits des Kulturkampfs, sass der von der US-Presse fast vollständig zerlegte Hunter Biden – der jahrelang geschwiegen hatte – und sprach in einem dreistündigen Interview zum Beispiel eine halbe Stunde lang über seine Crack-Sucht. Während Jahren hatte man Biden aufgrund seiner Position als Sohn des US-Präsidenten zum Monster gemacht, um ihn, einmal völlig entmenschlicht, besser vernichten zu können.

Wunschtraum der Inquisition

Was diesem Mann widerfuhr, war die exemplarische Erfahrung des transparenten Zeitalters, nur in einer Dosis, die niemand überleben sollte: Ein Laptop, der im April 2019 unter ungeklärten Umständen in einer Werkstatt in Delaware landete (hier die spektakuläre Recherche von Olivia Nuzzi im «New York Magazine»), und kurz darauf das ganze Privatleben im Netz: Fotos, Chatverläufe, medizinische Daten, Nacktbilder, Videos beim Sex mit Prostituierten und beim Rauchen von Crack. Zwanzig Jahre digitaler Existenz, ausgeschüttet vor einem Land, das sich gerade selbst zerfleischte. Hunters Zerstörung war nie das Ziel, sondern das Werkzeug: Treffen sollte sie den Vater. Das Mittel: Der mediale Pranger, bestehend aus Serverfarmen und dem unauslöschlichen Gedächtnis des Internets.

Fünf Staatsanwaltschaften in fünf Bundesstaaten erhielten wegen des Datendiebstahls uneingeschränkter Zugriff auf zwei Jahrzehnte privater Kommunikation eines einzigen Menschen, der Wunschtraum jeder Inquisition. Sie suchten nach Spionage, nach Korruption, nach einer Vater-Sohn-Verschwörung, nach der Finanzierung des Wuhan-Labors, nach dem grossen Verrat. Und sie fanden: nichts. Kein Verbrechen ausser dem einen, das er längst selbst zu Protokoll gegeben hatte, 2019 in einem grossen Porträt im «New Yorker»: dass er Crack rauchte und im Sog seiner Sucht jegliche Würde verloren hatte.

«Ich war es wert, gerettet zu werden»

Seine Würde, die er verloren hat, versteckt er nicht mehr. Er legt sie offen hin wie ein Beweisstück, das jetzt ihm gehört. Crack sei «Sucht auf Steroiden», sagte Biden im Interview mit Channel 5, ein Ritual ohne Plateau, «bis du in das schlimmste High und den schlimmsten Horror stürzt». Und einmal, am äussersten Rand dieses Horrors, trieb er dem Tod entgegen: «Sie fanden mich, mit dem Gesicht nach unten treibend, im Whirlpool und retteten mir das Leben. Zwei Menschen, die sich selbst in Gefahr brachten – einfach nur, weil sie menschlich waren. Ich wachte zwölf Stunden später auf. Was hatten sie davon, mich zu retten? Dass man sie neben meiner Leiche findet? Diese zwei hatten nichts davon, mich zu retten. Ich kenne nicht einmal ihre Namen. Aber sie blieben bei mir, bis ich wieder ins Leben zurückfand. Worauf ich hinauswill: Ich war es wert, gerettet zu werden. Und es gibt Millionen von Menschen, die an Sucht leiden, und auch sie sind es wert, gerettet zu werden.»

Er sehe sich nicht als Opfer, sagt Biden. «Ich war ein Crack-Süchtiger. Und ich war so naiv, zu glauben, dass irgendjemand das wirklich verstehen oder Mitgefühl aufbringen könnte. Wir leben in einer Welt, in der Empathie fehlt, überall. Nicht nur gegenüber Hunter Biden. Empathie gibt es nicht mehr. Und wie mit mir umgegangen wurde – das ist erschreckend. Für jeden, der süchtig ist.»

Wer so über den eigenen Abgrund spricht, hat eine Grenze überschritten, hinter der die Beschämung ihre Macht verliert. Denn Beschämung funktioniert nur, wo einer mitspielt, sie braucht ein Opfer, das sich schämt. Und genau dieses Einverständnis hat Hunter Biden irgendwann verweigert. Und das erstmals offenbar im Gespräch mit Channel 5, und spätestens im Mai 2026, als er ein Konto auf der Plattform X aktivierte.

Wie aus der Schande eine Stimme wurde

Am 19. Mai 2026 postete er: «Ich bin Hunter Biden. Ihr habt bisher noch nie von mir gehört.» Inzwischen hat er 800'000 Follower und gilt in den US-Medien als die überraschendste politische Stimme des Jahres. Als er im Sommer 2025 bei Channel 5 erstmals sein langes Schweigen brach, da war es das eigene politische Lager, das in ihm nun eine Art Hoffnungsträger sieht, das zusammenzuckte. Denn er hatte sich nicht in die Demut geflüchtet, die man von einem Gefallenen erwartet, sondern war zum Angriff übergegangen, und zwar nach innen.

George Clooney, der Hollywoodstar, der seinen Vater im Sommer 2024 in einem vielbeachteten Gastbeitrag der «New York Times» öffentlich zum Rückzug aus dem Wahlkampf gedrängt hatte, sei gar kein Schauspieler, sondern bloss «eine Marke» – «Scheiss auf ihn und auf alle um ihn herum». James Carville, die legendäre Strategenlegende der Demokraten, der einst Bill Clinton ins Weisse Haus gebracht hatte, habe seit vierzig Jahren keine Wahl mehr gewonnen. David Axelrod, der Chefstrategie hinter Obamas Aufstieg, habe in seinem Leben genau einen Erfolg gehabt, und der heisse Barack Obama, nicht Axelrod. Die Hosts von «Pod Save America», dem einflussreichsten linksliberalen Polit-Podcast des Landes, betrieben von früheren

Obama-Redenschreibern, seien vier Millionäre aus Beverly Hills, die seit sechzehn Jahren von ihrer einstigen Nähe zu Obama zehrten. Und Jake Tapper, der CNN-Starmoderator, dessen Enthüllungsbuch über den geistigen Verfall seines Vaters gerade die Bestsellerlisten füllte, betreibe schlicht Geldmacherei und solle endlich erwachsen werden.

Das linksliberale Establishment reagierte mit peinlich berührtem Wegsehen: CNN fragte, ob überhaupt irgendjemand diesem Mann zuhören solle, und die Antwort, die mitschwang, war ein höfliches Nein. Er war das Sinnbild des Scheiterns, der lebende Beweis, dass mit den Bidens etwas schiefgegangen war, ein Name, den man in den Sälen der Vernunft lieber nicht mehr aussprach. Heute kann es nicht genug von ihm sein. Dieselben Häuser, die seinen Namen mieden, sezieren ihn nun seitenweise: «Newsweek» macht ihn zum «Blitzableiter der Nation», die «Washington Post» bestaunt den Mann, der endlich kein Blatt mehr vor den Mund nehme, und dem «Atlantic» dämmert unter dem Titel «Das Leben nach der Scham», was hier gerade am Passieren ist – einer, den kein fremder Schlag mehr treffen kann.

Ein Mann weigert sich, zu verschwinden

Sein erstes grosses Gespräch nach seinem Comeback auf X im Mai 2026 führte er nicht mit einem Wohlmeinenden, sondern packte den Stier bei den Hörnern: Er traf sich mit Candace Owens, der MAGA-Scharfmacherin, die ihn jahrelang als Crackhead verspottet und seine Laptop-Inhalte durch ihre Kanäle gejagt hatte. Zwei Stunden sass sie ihm gegenüber. Am Ende entschuldigte sie sich und gestand, sie fühle sich «grauenhaft» wegen allem. Seine Methode war so schlicht wie verheerend: Als Owens ihn mit der Sucht konfrontieren wollte, kam er ihr zuvor: «Die Wahrheit ist: Ich war ein Crackhead.»

Hunter Bidens Fall wird zum Lehrstück über die Logik der Gegenwart. Die Cancel Culture – ob von links oder von rechts betrieben – verfolgt im Grunde ein einziges Ziel: dass bestimmte Menschen nicht mehr stattfinden. Dass sie verschwinden, dass sie sich auflösen, dass sie aufhören, einen Ort in der Öffentlichkeit zu beanspruchen. Sie ist eine Maschine zur Herstellung von Abwesenheit. Und sie funktioniert, solange der Beschämte den Befund über sich selbst unterschreibt und freiwillig von der Bühne tritt. Hunter Biden tritt nicht ab. Er postet das Foto, das ihn vernichten sollte – den unrasierten Körper auf einem Motelbett, die Zigarette im Mundwinkel –, und kontert damit den alten Vorwurf, ein korrupter, von der Macht seines Vaters gemästeter Elitenspross zu sein: «Sehe ich etwa so aus, als gehöre ich zur elitären Oligarchenklasse? Das Foto wurde übrigens in einem Super-8-Motel an der I-95 aufgenommen.»

Als ein anonymes Account ihm ein gestohlenen Foto entgegenhielt – er selbst, schlafend, die Crackpfeife noch im Mund, eines der Millionen Fundstücke aus dem geplünderten Laptop – und dazu schrieb, seine ganze Familie sei eine Schande, da antwortete Biden nicht mit Hohn. Er sah nur das Profilbild des Absenders, Johnny Cash, und gab dem Fremden die Geschichte seines eigenen Helden zurück:

«Ich sehe dein Profilbild. Das ist Johnny Cash. Ebenso mein Held. Er wurde sieben Mal verhaftet. Schmuggelte 1965 668 Amphetamine über die mexikanische Grenze. Er probierte jede Droge aus, die es gab, und trank genauso viel wie ich. Er betrog seine erste Frau. Er schlief mit mehr Frauen, als ich es je tat. 1968 erreichte er in einer Höhle in Tennessee den Tiefpunkt, als er versuchte, davonzukriechen und zu sterben. Und dann stand er wieder auf. Er wurde clean. Er verbrachte den Rest seines Lebens damit, für Gefangene und Süchtige und die Menschen zu singen, die das Land weggeworfen hatte, weil er wusste, dass er einer von ihnen war. Das war der Sinn hinter dem Man in Black. Er trug den Anzug für die Armen und die Niedergeschlagenen. Er trug ihn für den Gefangenen, der längst für sein Verbrechen gebüsst hatte. Er trug ihn für diejenigen, die noch nie ein Wort von Jesus gehört hatten. Er trug ihn für die Süchtigen und die Sterbenden. Er trug ihn als ständiges Zeugnis dafür, dass jeder gerettet werden kann. Du hast sein Bild ausgewählt. Aber du hast seine Botschaft nicht angenommen. Versuch doch mal, auf seine Worte zu hören.»

Mit einer einzigen Drehung hatte er dem Angreifer das eigene Idol aus der Hand genommen.

Das zurückeroberte Gesicht

Dieselbe Bewegung kehrt in seinem schönsten Dokument wieder, und es ist kein Text, sondern ein Bild – Biden ist in den sieben Jahren seiner Abstinenz zu einem ernsthaften Maler geworden. Er nahm jenes eine Foto, das die *New York Post* und die *Daily Mail* jahrelang immer wieder neben ihre Schlagzeilen druckten, weil sie darin etwas Degeneriertes zu erkennen glaubten – ein Mann am Tiefpunkt seiner Sucht, erschöpft, der überlegte, wie er allem ein Ende setzen könnte –, und malte daraus ein Selbstporträt. Es heisst schlicht «Self Portrait #2» und zeigt ein Gesicht aus tausend Kacheln, Stück für Stück, Pixel für Pixel durch die harte Arbeit der Genesung wieder zusammengesetzt. Ihr Porträt, schreibt er darunter, sei das eines Monsters gewesen; seines zeige einen Menschen, der es wert ist, gerettet und vergeben zu werden. Und dann jener Satz, der das transparente Zeitalter dort trifft, wo es den Menschen für lesbar und damit für besitzbar hält: Der Mann auf diesen Bildern gehöre nicht mehr ihnen. «Er gehört mir, und ich liebe ihn.» Darunter, in zwei Worten, das ganze Programm: «Wir genesen.»



Pixel für Pixel zurück ins Leben:

Aus dem Material seiner Demütigung wird Kunst – Hunter Bidens «Self Portrait #2». © <https://www.hunterbiden.com/>

Nicht «Ich», sondern «Wir»

Womöglich ist die aktuelle Faszination für Hunter Biden ein Reflex der Erschöpfung an einem Politbetrieb, der sich wie ein makelloser Dauerwerbespot inszeniert, in dem das Versagen im Drehbuch nicht vorgesehen ist. Aber die Bedeutung dieses Falls hat sowieso nie in der Wahlarithmetik gelegen, sondern woanders, und das ist viel wichtiger.

Das transparente Zeitalter hatte sich einen Menschen gesucht, um an ihm seine Macht zu beweisen. Zwanzig Jahre lang hat es ihn ausgeschlachtet, jede Zeile, jedes Bild, und in dem Augenblick, in dem es ihn zu besitzen glaubte, ist er entglitten. Nicht, weil er etwas verschwieg, sondern weil er nichts mehr verschwieg. Einen Menschen, der sich entschieden hat, ganz sichtbar zu sein, kann man nicht mehr zum Verschwinden bringen.

Und das Grösste ist, dass er nicht sagt: «Ich genesen», sondern: «Wir genesen.» Die Cancel Culture wollte, dass er nicht mehr stattfindet. Er findet statt.



depositphotos.com

Instagram erwischt: BBC deckt bezahlte Werbung für Kindesmissbrauch auf

uncut-news.ch, Juli 6, 2026

Eine Recherche der BBC hat einen Skandal aufgedeckt, der für Meta weit über ein gewöhnliches Moderationsproblem hinausgeht. In Indien stiessen Journalisten auf bezahlte Werbeanzeigen auf Instagram, die Nutzer zu Material über die sexuelle Ausbeutung von Kindern sowie zu Telegram-Kanälen weiterleiteten, auf denen solches Material angeboten oder verkauft worden sein soll.

Quelle

Der Fall ist deshalb besonders brisant, weil es sich nicht um gewöhnliche Nutzerbeiträge handelte, sondern um **bezahlte Werbung**. Anzeigen, an denen Meta Geld verdient und die nach Angaben des Unternehmens vor der Veröffentlichung überprüft werden.

Nach Angaben der BBC wurden rund 30 unterschiedliche Anzeigen entdeckt, die Material zur sexuellen Ausbeutung von Kindern bewarben. Hinzu kamen etwa 20 weitere Anzeigen mit pornografischen Inhalten für Erwachsene. Einige der Anzeigen sollen Kinder in sexualisierten oder missbräuchlichen Zusammenhängen gezeigt und Nutzer direkt auf Telegram weitergeleitet haben.

Besonders schwer wiegt ein weiterer Punkt: Als Journalisten eine der Anzeigen direkt bei Instagram meldeten, antwortete die Plattform nach rund 24 Stunden, dass die Anzeige **nicht gegen die Gemeinschaftsrichtlinien verstosse**.

Erst nachdem die BBC Meta mit ihren Rechercheergebnissen konfrontierte und um eine Stellungnahme bat, reagierte das Unternehmen. Meta erklärte daraufhin, mehrere Anzeigen deaktiviert, Konten gesperrt, weitere Inhalte entfernt und die entsprechenden Internetadressen blockiert zu haben.

Die offizielle Erklärung des Konzerns lautet:

«Kein System ist perfekt, und unser Überprüfungsprozess erkennt möglicherweise nicht alle Verstösse gegen unsere Richtlinien.»

Diese Aussage wirft jedoch Fragen auf. Meta gilt als eines der technologisch fortschrittlichsten Werbeunternehmen der Welt. Seine Algorithmen analysieren Milliarden von Nutzerdaten, erkennen Interessen, prognostizieren Kaufverhalten und spielen Werbung mit hoher Präzision aus.

Die gleiche Technologie soll jedoch nicht zuverlässig erkannt haben, dass bezahlte Anzeigen mutmasslich kriminelle Inhalte bewarben.

Der ehemalige Richter am Obersten Gerichtshof Indiens, Madan Lokur, erklärte gegenüber der BBC, Instagram scheine «Geld mit der Teilnahme an einer kriminellen Aktivität zu machen». Er betonte, die Plattform könne ihre Verantwortung nicht auf technische Fehler abwälzen.

Auch Brian Boland, ehemaliger Facebook-Vizepräsident, zeigte sich nach eigenen Angaben «entsetzt, aber nicht überrascht». Er erklärte, er habe Meta unter anderem deshalb verlassen, weil er zunehmend den Eindruck gewonnen habe, dass sich das Unternehmen zu wenig um die Auswirkungen seiner Produkte auf die Nutzer kümmere.

Meta weist den Vorwurf zurück, Werbeeinnahmen über die Sicherheit zu stellen. Das Unternehmen bezeichnet die sexuelle Ausbeutung von Kindern als eines der schwersten Verbrechen und betont, man gehe aggressiv gegen entsprechende Inhalte vor.

Dennoch bleibt ein offensichtlicher Widerspruch bestehen: Der überwiegende Teil der Einnahmen von Meta stammt aus Werbung. Gleichzeitig versichert das Unternehmen, jede Anzeige vor ihrer Veröffentlichung zu überprüfen. Genau deshalb steht nun die entscheidende Frage im Raum:

Wie konnten Anzeigen, die mutmasslich Material zur sexuellen Ausbeutung von Kindern bewarben, überhaupt den Genehmigungsprozess passieren?

Die indische Regierung hat Meta inzwischen offiziell vorgeladen und verlangt eine Erklärung.

Der Fall dürfte weit über Indien hinaus Folgen haben. Denn er berührt einen zentralen Punkt der Debatte über grosse Plattformen: Wenn Konzerne mithilfe künstlicher Intelligenz und komplexer Algorithmen Inhalte für Milliarden Menschen auswählen, filtern und priorisieren können – warum versagen dieselben Systeme ausgerechnet bei der Erkennung offensichtlich illegaler bezahlter Werbung?

Für Meta ist diese Frage inzwischen nicht mehr nur ein PR-Problem, sondern könnte sich zu einer ernsthaften regulatorischen und juristischen Herausforderung entwickeln

Quelle: Instagram Ads Linked To Child Abuse Material, BBC Finds

Quelle: <https://uncutnews.ch/instagram>



Kommentar

kontertext: Das Übersetzen, die KI und der Kaffee

Ein Übersetzer fragt nach dem Übersetzen in Zeiten der KI und schaut damit auf den Grund der menschlichen Sprache.

Marc Ulrich



Marc Ulrich ©

Als freier Übersetzer kann ich meinen Beruf nicht mehr erwähnen, ohne dass mein Gesprächspartner mich mitleidig fragt: «Geht das mit der KI? Gibt es noch Arbeit?» Die Frage ist berechtigt. Wozu sollte man einen Übersetzer bezahlen, um langsam etwas zu tun, was die künstliche Intelligenz schnell und gratis machen kann? Das Problem dahinter, das mir genauso wichtig wie allgemein unbeachtet scheint, lautet: indem man die Übersetzer und Übersetzerinnen abschiebt, läuft man Gefahr, das Übersetzen selbst zu erledigen.

Was auf dem Spiel steht

Hier möchte ich die Frage nach der Qualität der KI-generierten Übersetzungen etwas in den Hintergrund schieben. Angesichts der Geschwindigkeit, mit der die erwähnte Technologie sich entwickelt, wird wahrscheinlich ein Grossteil ihrer heute festgestellten Defekte morgen korrigiert werden – aber wer weiss, welche genau und wann? Was aktuell aber auf dem Spiel steht, hat mit der Frage der Qualität letztendlich wenig zu tun.

Erstens ist «Qualität» in Bezug auf Sprache ein höchst relativer Begriff. Wie gesagt, was heute als Fehler auftritt, wird möglicherweise morgen nicht nur nicht korrigiert, sondern dann vielleicht nicht einmal mehr als Fehler betrachtet werden. Dadurch, dass man die Sprache ausschliesslich unter die qualitative Lupe nimmt, verschleiert man sehr oft ihre Formbarkeit. Sprache gehört zu Millionen Sprechern und Sprecherinnen und wird deswegen durch eine Unzahl von Akteuren ständig beeinflusst – es wäre also völlig absurd, die künstliche Intelligenz nicht unter diese Einflüsse zu zählen. Ob das uns gefällt oder nicht (manche dürften das als Teufelskreis betrachten), gestaltet die KI unsere Sprache genauso, wie wir die Sprache der KI gestalten. Zweitens ist «Künstliche Intelligenz» ein faszinierender, aber ziemlich ungenauer Begriff, der in Wirklichkeit eine Unzahl von mehr oder weniger spezialisierten Tools umfasst, die schon lange vor der Inbetriebsetzung von Chat-GPT entwickelt und benutzt wurden, sowie die Automatisierung und die allgemeine Verbreitung von deren Nutzung: die künstliche Intelligenz zeichnet sich unter anderem durch die Tatsache aus, dass sie überall ist – und das immer mehr. Hier spielt sich das Wesentliche eben ab: Allmählich verschwindet das Menschliche (das heisst von Frauen und Männern betriebene) Übersetzen, es wird durch Automatisierungstools ersetzt. Die Frage ist also: was verschwindet, wenn das Menschliche im Übersetzen verschwindet? Was hat das Übersetzen in sich, das vom Aussterben bedroht wird, wenn nicht mehr Menschen, sondern Maschinen übersetzen?

Das Menschliche des Übersetzens

Das Segensreiche und Spannende am Übersetzen ist, dass es sich *in der Tat* offenbart. Das grundlegende Paradoxon dieses selbsterklärenden Prozesses lautet: Indem es die Quellsprache durch die Zielsprache ersetzt, erklärt es die Eine durch die Andere. Die Übersetzungsgeste setzt eine Gegenüberstellung voraus, die Spuren hinterlässt. Anders gesagt: eine gute Übersetzung weist etwas Fremdes auf.

Die deutschen Übersetzungen von Proust klären uns zugleich über das Französische und das Deutsche auf, indem sie auf der einen Seite ins eigene Deutsch etwas Französisches aufnehmen und auf der anderen Seite zeigen, was das Deutsche an Französischem schon in sich trägt. Der Übersetzer von Jane Austen wird durch zwei unentwirrbare Lieben angetrieben, ohne die er ihre Werke nicht verstehen, geschweige denn übersetzen könnte: die Liebe für das Englische und die Liebe für das, was die Schriftstellerin aus dem Englischen macht. Wie könnten seine Übersetzungen keine Spuren von dieser Doppelliebe für das Englische aufweisen?

Dieses subtile, bei den Lesern und Leserinnen sogar oft unsichtbare, aber für die Übersetzer und Übersetzerinnen allgegenwärtige Spiel, diese Art Dialog zwischen den Sprachen, diese Verwandlung einer Sprache durch die andere, all das setzt eine Auseinandersetzung mit dem Eigenen und dem Fremden voraus – und zwar nicht nur mit dem Eigenen der eigenen Sprache und dem Fremden der anderen Sprache, sondern auch umgekehrt.

So gesehen ist die Übersetzungssprache mit der des Dichters, des Kindes, des Ausländers und des Verrückten verwandt: Alle, auf die Gefahr hin unverständlich zu sein, tragen in sich das Versprechen einer anderen Sprache und verwischen die Grenzen der Normalität – und alle erinnern uns an die Existenz des anderen, auch in unserem intimsten Inneren. Das ist das Menschliche der Sprache, dem besonders im Übersetzen von Literatur, aber auch im Journalismus Rechnung getragen werden muss.

Die Fantasie der KI

Im klaren Widerspruch zu der oben beschriebenen Qualität stehen offensichtlich das Vorhaben der KI sowie die Fantasievorstellungen ihrer Schaffer. Wo das Übersetzen in der Vielfältigkeit der Sprachen schwelgt, träumen die Tech-Ideologen von einer einzigen, vom Fremden befreiten Sprache. Im Internet werden immer mehr Videos und Texten eigenmächtig durch maschinelle Übersetzungsprogramme übersetzt und der Zugang zu der Ausgangssprache vieler Inhalte immer schwieriger. Noch können die achtsamen Benutzer und

Benutzerinnen feststellen, was übersetzt wurde und was nicht, doch ist das Endziel durchsichtig: Die Existenz selbst der Quellsprache sollte vergessen werden. In dieser Hinsicht können die Mars-Vorhaben von Elon Musk als die Fantasie eines neuen Turmes von Babel betrachtet werden: Wo das Übersetzen das Scheitern des Turmbaus und damit die Vielfältigkeit der Sprachen symbolisch feiert, liest der Milliardär die biblische Erzählung buchstäblich und will die Arbeit an der Baustelle wieder aufnehmen.

Dabei setzt die Auslöschung des Fremden eine Verschleierung der Prozesse voraus. Wo das Verständnis der Übersetzungsprozesse von einem verlangt, dass er sich mehr für die Übersetzungsgeste als für das Ergebnis der Übersetzung interessiert, ist die von der KI erzielte Faszination im Gegenteil grösstenteils auf deren magischen Charakter als Black Box zurückzuführen: Egal, wie das Tool arbeitet, Hauptsache ist das Ergebnis und die Tatsache, dass es schnell und autonom erzeugt wird – das heisst ohne Teilnahme des Benutzers. Im krassen Widerspruch zum *Open-Source*-Gedankengut sollte man bitte nicht unter der Haube nachschauen.

Was wollen wir?

In dieser Hinsicht verhält sich das KI-Übersetzen zum menschlichen Übersetzen wie der Instantkaffee zum Spezialitätenkaffee. Wo der Instantkaffee oder die vollautomatische Kaffeemaschine ein zuverlässiges und schnelles Ergebnis für den geringsten Aufwand verspricht, ist die Extraktion eines Espresso nach allen Regeln der Kunst eine relativ komplexe Operation, die man erlernen muss, die unabwendbaren Schwankungen unterliegt und die viel teurer ist. Aber wer es versucht, weiss es: Der Genuss am Kaffee-Trinken und der damit einhergehende Geschmackssinn, wachsen mit dem Verständnis der Prozesse von Anbau, Röstung und Extraktion.

Was für den Kaffee gilt, gilt nicht nur für das Übersetzen, sondern für alle Belange unseres täglichen Lebens. In diesem Sinne führt uns das nur anscheinend spezialisierte Thema «Übersetzen zur Zeit der KI» zur Grundfrage: Was wollen wir?



Palästinenser sollen in «humanitäre Schutzzonen» im Gazastreifen gebracht werden! «Sie bauen Konzentrationslager»

Harriet Williamson, novaramedia, uncut.news, Juli 3, 2026

Überlebende Palästinenser sollen in den kommenden Wochen im Rahmen eines vom «**Board of Peace**» unter Führung von US-Präsident Donald Trump geleiteten Plans in eingezäunte «**humanitäre Schutzzonen**» im Gazastreifen gebracht werden. Dies berichtet eine israelische Zeitung.

Dadurch soll es den **Israelischen Verteidigungsstreitkräften (IDF)** ermöglicht werden, weitere Teile des Gazastreifens zu besetzen und «ihren Griff auf Gebiete jenseits der gelben Linie zu vertiefen», berichtete **Israel Hayom** am Dienstag.



Der Plan wurde in den sozialen Medien scharf kritisiert. Die Historikerin **Assal Rad** schrieb auf X:

«Sie bauen Konzentrationslager.»

Im Rahmen eines Pilotprojekts sollen unbewaffnete Zivilisten zunächst in eine erste Zone in **Tel al-Sultan** nahe **Rafah** gebracht werden – ein Gebiet, das vom israelischen Militär systematisch zerstört wurde. Die Palästinenser in den Lagern sollen unter der Kontrolle multinationaler Truppen stehen – der sogenannten **International Stabilisation Force (ISF)** des **Board of Peace**. Der Erhalt von Lebensmitteln und humanitärer Hilfe soll an diese Kontrolle geknüpft werden.

Vertreter des **Board of Peace** hätten laut **Israel Hayom** zugesagt, dass in diesen Gebieten **kein Beton** für den Wiederaufbau des Gazastreifens bereitgestellt werde.

Ein Stützpunkt für die ausländischen Truppen sei bereits errichtet worden. Zudem habe das **Board of Peace** bereits mit der Auswahl von Standorten für grosse Logistiklager begonnen, über die die Versorgung und Verwaltung der Lager organisiert werden soll.

Israel Hayom bezeichnete den Plan als eine **«Zangenbewegung»**: Während die israelische Armee schrittweise weitere Gebiete unter Kontrolle der Hamas einnehme, solle das **Board of Peace** gleichzeitig die Zivilbevölkerung von der Hamas trennen.

Der Plan deckt sich mit zuvor durchgesickerten Dokumenten, in denen von einer **«überwachten, durch Kontrollpunkte gesicherten Planstadt»** die Rede ist. Laut **Drop Site News** soll diese die Palästinenser in ein System zwingen, das einem **«israelischen Panoptikum»** gleichkomme.

Die israelischen Militäroperationen im Gazastreifen dauern trotz des im Oktober 2025 in Kraft getretenen Waffenstillstands an. Nach Angaben des Artikels habe Israel die Waffenruhe tausendfach verletzt und dabei mehr als 1000 Palästinenser, darunter Kinder, getötet.



Quelle: Palestinians to Be Herded Into 'Humanitarian Shelters' in Gaza

Quelle: <https://uncutnews.ch/palastinenser-sollen-in-humanitare-schutzzonen-im-gazastreifen-gebracht-werden-sie-bauen-konzentrationslager/>

INFOSperber

sieht, was andere übersehen.

4.7.2026



Venezuelas Oppositionsführerin María Corina Machado erhielt im Oktober 2025 den Friedensnobelpreis. © WDR

Sie schenkte Trump den Nobelpreis – jetzt lässt er sie sitzen
María Machado will nach Venezuela zurück. Doch der US-Präsident gibt ihr keinen Schutz. Für seine Geschäfte braucht er sie nicht.
 upg.

Mit Venezuelas neuer autokratischer Interim-Präsidentin Delcy Rodríguez kann die Trump-Regierung lukrative Geschäftsdeals abschliessen. Der US-Präsident sorgte insbesondere dafür, dass bei der Ausbeutung des Öls praktisch ausschliesslich US-Konzerne zum Zug kommen.

Da steht die Exponentin der venezuelanischen Opposition, María Corina Machado, nur im Weg. Präsident Donald Trump hat ihr jeglichen Schutz verweigert, falls sie auf eigene Faust nach Venezuela zurückkehrt. Nach dem Erdbeben bat sie die US-Regierung vergeblich, ihre Sicherheit bei einer Rückkehr zu garantieren. Sie wandte sich nach Informationen der «New York Times» ans Aussenministerium und an Kongressmitglieder mit der Bitte, ihre Rückkehr nach Venezuela zu unterstützen.

Vergeblich hatte Machado ihren Nobelpreis – gegen den Willen des Nobelpreiskomitees – Präsident Trump geschenkt. Trump lässt sie fallen. Die USA könnten ihre Sicherheit nicht garantieren.

Die «New York Times» kommentiert: «Es ist eines der krassesten Beispiele, wie Trump die internationale Position der USA durcheinanderbringt, ehemalige Gegner stärkt, Verbündete im Stich lässt und Geschäftsabschlüssen Vorrang einräumt.»

Nach Angaben der Zeitung besitzt Machado keinen gültigen venezuelanischen Pass mehr und hält sich mehrheitlich in Panama auf. Vor einer Woche wollte sie in die niederländische Karibikinsel Curaçao reisen, die nur 65 Kilometer von Venezuela entfernt liegt. Doch die Niederlande, die für die Aussenbeziehungen der Insel zuständig sind, lehnten eine Einreise ab, nachdem die USA für ihre Reise nicht hatten bürgen wollen.

Atomschlag gegen Deutschland

Christian Hamann

Auf der Website der britischen Regierung findet sich eine Verlautbarung des Verteidigungsministeriums vom 18. Juni 2026, in welcher die Auslieferung von 350 Abfangraketen, einigen Radaranlagen und 150'000 Kampfdrohnen bis zum Jahresende angekündigt wird. Die Zahl wurde inzwischen auf 170'000 aufgestockt. <https://www.gov.uk/government/news/750-million-package-to-provide-ukraine-with-150000-drones-and-boost-air-defence>

Entgegen dem Kommentar des Ministeriums ist das Profil dieses Lieferpakets kaum dazu geeignet, den «Schutz unschuldiger ukrainischer Menschen» zu verbessern. Dagegen pusht es jetzt ein Vorhaben mit Vehemenz voran, welches der CDU-Bundestagsabgeordnete Roderich Kiesewetter bereits 2024 propagiert hatte, nämlich «den Krieg nach Russland zu tragen».

Grossbritanniens Regierung führt zum wiederholten Mal die Riege der Lieferländer an, welche sich mit immer wirkungsvolleren und immer tiefer in russisches Territorium vordringenden Waffensystemen hervortun, wie bereits mit Marschflugkörpern und radioaktiven DU-Geschossen.

Bereits die massiven Beschädigungen von Anlagen der Ölwirtschaft und die Beschlagnahmung russischer Tankschiffe in den letzten Wochen haben der roten Linie bedenklich näher geführt, an der die russische Regierung vor eine harte Entscheidung gestellt wird. Diese Gefahr wird durch jüngste EU-Schritte gegen Russlands eisbrechende LNG-Transportflotte drastisch verschärft.

https://www.wiwo.de/unternehmen/industrie/fayard-werft-daenemarks-reichste-familie-haelt-putins-Ing-flotte-in-schuss/100236588.html?utm_source

Donald Trump, der einzige westliche Politiker mit den notwendigen Machtmitteln, um die westliche Allianz noch rechtzeitig zur Korrektur des Selbstmordkurses zu bewegen, hat nach dem weitgehenden Scheitern seiner Militärmission im Iran massiv an Autorität verloren. Indem Militaristen diese Schwächephase des US-Präsidenten für den finalen Eskalationsschub gegen Russland nutzen, beweisen sie entweder erschütternde Naivität oder kalte Verantwortungslosigkeit. Auch wenn Politiker und Medien die Gefahr beharrlich herunterspielen, kann die Annahme als wirklichkeitsfremd gelten, dass die stärkste Atommacht der Welt es dauerhaft hinnehmen wird, dass ihre Infrastruktur, ihre wirtschaftliche Basis und ihre militärische Kapazität im konventionellen Krieg gegen eine numerisch überlegene westliche Allianz aufgerieben werden. Eine detaillierte Analyse der verschiedenen beteiligten Psychomechanismen bestätigt die Wahrscheinlichkeit einer nuklearen Option.

<https://www.frieden-freiheit-fairness.com/blog/psychologie-eines-vermeintlich-begrenzten-atomkrieges>

Dagegen ist die Opposition des moralischen Verbündeten China gegen Atomwaffeneinsatz unerheblich, da Peking aus diplomatischen Gründen gar nicht anders kann und in keinem Fall helfend eingreifen wird.

Wenn Europas Politiker ihre Bürger jetzt blind oder verantwortungslos in eine so elementare Gefahr führen, lässt sich das als Wiederholung und Steigerung nie aufgearbeiteter historischer Fehlentscheidungen in der langen Kette desaströser Militäreinsätze von Vietnam bis Afghanistan identifizieren. Die Fehler lagen schwerpunktmässig auf der psychologischen Ebene. U.a. wurde die Bevölkerung mit brutalen Verhören, Erniedrigungen und Zerstörung ihres Eigentums den militärisch bekämpften Milizen in die Arme getrieben, während statt demokratischer Idealisten ein korrupter Klüngel Zugang zur Macht erhielt.

Solche verwerflichen und kontraproduktiven Praktiken wären bei ungestörtem Informationsfluss abgestellt worden. Doch seit spätestens 1899 (Beginn des Philippinisch-Amerikanischen Krieges) schirmen sich US-Militär und Geheimdienste vor kritischem Einblick ab – stets im Namen der nationalen Sicherheit.

Ein KI-Urteil lautete: «Es waren das **US-Militär und die CIA**, die den physischen und informationellen Zugang zu den fatalen Fehlentwicklungen an der Quelle komplett absperren. – Dem standen **private Grossmedien und Nachrichtenagenturen** gegenüber, die die offiziellen, geschönten Narrative aus Washington weitgehend ungeprüft übernahmen und multiplizierten.»

Der Spur des Chaos, den ein demokratisch völlig unzureichend kontrollierter westlicher (Un)Sicherheitsapparat weltweit hinterlassen hat, folgt jetzt die logische Fortsetzung im eigenen Kulturraum.

Es ist dieselbe schönfärbende Berichterstattung durch Militär und Mainstream-Medien wie während der vergangenen kontraproduktiven Militäreinsätze, die den Militaristen aus MIC und NATO auch jetzt ermöglichen, ohne grossen öffentlichen Widerstand weiter zu eskalieren. Auf der Gov.UK-Homepage heisst es zur Auslieferung der 170'000 Drohnen bis Jahresende (über 900 pro Tag): „The UK is putting pressure on Putin to negotiate“. – «Das VK übt Druck auf Putin aus, zu verhandeln». Das ist entweder wirklichkeitsblind oder zynisch. Es war der damalige britische Premierminister Boris Johnson, der das unterschriftsreife Einigungspapier im März 2022 blockierte und es ist die ukrainische Führung, die am 17. Mai 2022 die Verhandlungen abbrach und ihnen seither mit realitätsfernen Vorbedingungen ausweicht.

Vor einer Erörterung der Gefahrenlage bleibt noch ein Sachverhalt geradezurücken: Auch wenn Medien oder das Britische Verteidigungsministerium auf der Regierungs-Homepage die Phrase vom «unprovokierten russischen Angriffskrieg» gebetsmühlenartig bedienen, hat diese einseitige Bewertung bei fairer Analyse der Vorgeschichte keinen Bestand. Die millionenfache Wiederholung zeigt vielmehr die Brüchigkeit eines Dogmas, das sich nur mit solchen geldgepushten Propagandamitteln stützen lässt. Denn ein sachlicher Diskurs, der hier gescheut wird, führt - ohne die russischen Rechtsverstösse zu beschönigen - die vielen und teilweise massiven Provokationen westlicher Militaristen von 1999 bis Februar 2022 vor Augen.

<https://www.mearsheimer.com/wp-content/uploads/2019/06/Why-the-Ukraine-Crisis-Is.pdf>

Sergey Karaganov ist ein russischer Hardliner, genauer gesagt ein politischer Intellektueller, der nach bitteren Erfahrungen im Verlauf der letzten 30 Jahre einen tiefen Wandel durchgemacht hat - von einem Freund Europas zu einem, der diesem Kontinent mit Ablehnung gegenübersteht. Als Ehrenvorsitzender des Rates für Aussen- und Verteidigungspolitik und informeller Regierungsberater hat Karaganov auch ohne politische Ämter einen weitreichenden Einfluss. Mit ihm führte der amerikanische Journalist Tucker Carlson im Januar 2026 ein Interview, das jeder Europäer gehört oder als Transkript gelesen haben sollte, um aufzuwachen.

<https://podcasts.happyscribe.com/the-tucker-carlson-show/breaking-news-russia-will-nuke-germany-the-uk-if-ukraine-war-continues-warns-top-putin-advisor>

„If Russia comes ever close to a defeat, that would mean that Russia now would use nuclear weapons and ... Europe will be finished physically.“ Diese sehr drastische Perspektive grenzt Karaganov an anderer Stelle geographisch ein. Seine Wahl fiel auf Grossbritannien und noch eher auf Deutschland. Die unübersehbare Exposition des Vereinigten Königreichs stellt ein kompliziertes Thema dar.

<https://www.frieden-freiheit-fairness.com/blog/das-vereinigte-koenigreich-auf-dem-weg-zur-opferung>

Bei Deutschland liegen dagegen klare Gründe für die Top-Position unter den Zielen für einen atomaren Warnschlag vor. „When a Chancellor ... of Germany is talking about recreating ... Bundeswehr, to be the strongest army in Europe ... That means that he dooms his country for elimination.“ «Wenn ein deutscher Kanzler davon spricht, die Bundeswehr wieder zur stärksten Armee Europas zu machen ... Dann heisst das, dass er sein Land der Auslöschung weihet.»

Diese Einschätzung erinnert an die Marineexpansion des Deutschen Kaisers vor dem 1. Weltkrieg, die in Grossbritannien als Missachtung der Rangordnung auf den Weltmeeren wahrgenommen wurde.

Die heutige Situation Deutschlands ist allerdings deutlich ungünstiger. Russland kann jederzeit auf Bruch des Waffenstillstandes vom 8. Mai 1945 erkennen, erneute Kapitulation erzwingen und Deutschland damit von seinen Bündnispartnern isolieren. Die hier lagernden amerikanischen Atomwaffen stellen als strategische Angriffsziele für Präventivschläge vor allem eine Gefährdung für die deutsche Bevölkerung dar, während sie in der Abschreckungswirkung weitgehend versagen. Realistischer Weise unterstellt Karaganov, dass sich die USA bei einem russischen Atomschlag in Europa generell nicht einmischen würden. Umso mehr gilt das, wenn der Schlag nur ein einzelnes Land wie Grossbritannien oder Deutschland träfe. Der relevante Artikel 5 des NATO-Vertrages ist zum Glück dermassen schwammig, dass ein solcher nuklearer Warnschlag keineswegs automatisch in einen grossen Atomkrieg führen würde. Auf jeden Fall würde die drastische Klarstellung der militärischen Rangordnung den naiven Politikern in Europa klarmachen, dass sie nicht nur ihre Verantwortung für das Leben der «verteidigten» (aber niemals gefragten) Menschen in den umkämpften Gebieten und in ihren eigenen Ländern aus dem Blickfeld verloren haben, sondern auch den Respekt gegenüber dem Gegner.

Die Uhr steht inzwischen auf kurz vor 12, um die von Mahatma Gandhi und Martin Luther King verkündete Einsicht ernst zu nehmen, dass stabiler Frieden ein Verstehen des (tatsächlichen oder vermeintlichen) Feindes zur Voraussetzung hat. Das Verstehen v.a. der Motive stellt wiederum die Voraussetzung für die rechtzeitige Entstehung von gegenseitigem Respekt dar - rechtzeitig, um die Stabilisierung in Gesprächen herzustellen. Dagegen destabilisiert fehlender Respekt so lange, bis er in einem Kräfteressen erzwungen wird. Vor allem die EU-Kommission sowie die Politiker Grossbritanniens und Deutschlands sind dabei, ihren Gegner Russland in die Enge zu treiben, bis dieser den fehlenden Respekt mittels eines drastischen Warnschlages einfordert. Respekt ist danach auch der entscheidende Bremsfaktor, der die Entfesselung des vollen atomaren Zerstörungspotenzials verhindert.

<https://www.frieden-freiheit-fairness.com>

Lassen wir die Strasse von Hormus in Ruhe!

Ron Paul

Präsident Trump war Berichten zufolge «schockiert», als er am Wochenende Tausende Iraner auf der Strasse sah, die bei der Beerdigung des verstorbenen Staatsoberhauptes Ayatollah Ali Khamenei trauerten. Khamenei wurde zu Beginn des US-Überraschungsangriffs im Februar von den Vereinigten Staaten von Amerika ermordet.

Der US-Angriff auf den Iran wurde Trump vom israelischen Premierminister Netanjahu und US-Neokonservativen als einfacher «Spass» verkauft, der zum Sturz der iranischen Regierung und zur Ersetzung durch ein US-freundliches Regime führen würde.

«Ich dachte, sie hassten ihn», sagte Trump über den ermordeten iranischen Religionsführer.

Nicht nur, dass sich das iranische Volk nicht erhob, um seine Führung durch eine Washington-freundliche zu ersetzen, die Gesellschaft scheint sogar noch geschlossener und patriotischer geworden zu sein. Das sollte niemanden überraschen, denn als ähnliche Tragödien in den Vereinigten Staaten geschahen – Attentate, 9/11 usw. –, rückten wir als Gesellschaft ebenfalls enger zusammen.

Im Fussball nennt man es ein «Eigentor», wenn man den Ball ins eigene Tor schießt. Genau das ist Präsident Trump mit seinem Angriff auf den Iran am 28. Februar passiert. Tatsächlich handelte es sich nicht nur um ein «Eigentor», sondern um eine ganze Reihe. Dieser Fauxpas wird wohl als einer der schlimmsten aussenpolitischen Fehlritte in die amerikanische Geschichte eingehen.

Die Iraner haben sich nicht erhoben und ihre Unterstützung für die USA erklärt. Amerikanische Militärbasen in der gesamten Region wurden durch iranische Vergeltungsschläge so schwer beschädigt, dass die meisten nicht wieder in Betrieb genommen werden können. Zahlreiche US-Militärausrüstungen wurden zer-

stört oder beschädigt, was Kosten in Milliardenhöhe verursacht hat. Die Länder der Region überdenken nun ihre Entscheidung, sich faktisch zu Protektoraten der Vereinigten Staaten zu machen, da sich gezeigt hat, dass sie von den USA nicht geschützt werden können. Die amerikanische Militärmacht erscheint plötzlich geschwächt.

Doch das wohl verheerendste «Eigentor» des US-Angriffs ist die iranische Entscheidung, die Kontrolle über die Strasse von Hormus zu übernehmen. Selbst während der US-amerikanisch-israelischen Angriffe im vergangenen Juni hielt der Iran die Strasse von Hormus offen. Sie ist eine lebenswichtige Handelsroute, und es liegt im Interesse aller, dass sie für den Geschäftsverkehr offenbleibt.

Der Angriff im Februar und die entschiedene regionale Reaktion des Irans veranlassten das Land, etwas anzustreben, das manche als faktische Atomwaffe bezeichnen: Die Kontrolle über die Strasse von Hormus. Präsident Trump erklärte die Unterzeichnung des Memorandum of Understanding mit dem Iran im vergangenen Monat mit dem Schaden, der der US-Wirtschaft durch die Schliessung der Strasse von Hormus zugefügt wird, und der Möglichkeit, dass sich die Lage ohne das Abkommen sogar noch verschlimmern könnte. Die US-Wirtschaft war dringend auf die offene Strasse von Hormus angewiesen.

Der Fortschritt in Richtung Frieden mit dem Iran wird jedoch weiterhin durch das hartnäckige Beharren der USA darauf behindert, dass die Strasse von Hormus nicht vom Iran kontrolliert werden darf und dass der Iran und Oman kein Gebührensystem für die Durchfahrt durch die Strasse von Hormus einführen dürfen. Mehrere Scharmützel haben bereits in der Region stattgefunden und drohen, die USA erneut in einen Krieg zu verwickeln.

Es liegt im besten Interesse der Vereinigten Staaten von Amerika, die Ansprüche auf Hormus – das Tausende von Kilometern entfernt liegt – aufzugeben und die Konsequenzen von Trumps Fehler zu tragen. Ein weiterer Krieg kann nicht gewinnen, was zwei vorherige Kriege verloren haben. Iran soll die Kontrolle über die Strasse von Hormus behalten, und der internationale Handel soll wiederhergestellt werden. Lassen wir die Strasse von Hormus in Ruhe!

erschieden am 7. Juli 2026 auf > Antiwar

Das Gespenst Russland Mehr NATO, mehr Milliarden – mehr Gefahr

Autor: Uli Gellermanné/Datum: 7.7.2026

Natürlich ist Russland kein Gespenst. Doch wer die deutschen Medien konsumiert, durch die Russland ständig als Feind geistert, der soll den Eindruck bekommen, dass ein Krieg mit Russland unmittelbar bevorsteht. Wer die KI, den elektronischen Medien-Querschnitt konsultiert, erhält diese Prognose: «Es gibt kein genaues Datum für einen möglichen Angriff Russlands auf Deutschland. Bundeswehr und Geheimdienstexperten warnen jedoch, dass Russland seine Streitkräfte massiv aufrüstet und ab dem Jahr 2029 in der Lage sein könnte, einen grösseren konventionellen Konflikt mit der NATO zu beginnen.»

So macht man Panik

Es gibt kein genaues Datum, aber! So macht man Panik, so wird Hysterie erzeugt, so wird ein Krieg der NATO ideologisch-propagandistisch vorbereitet. Die Wahrheit: Es sind die USA und ihre NATO, die mit dem Versuch, die Ukraine als Aufmarschgebiet gegen Russland in das Kriegsbündnis zu integrieren, den Spannungszustand zwischen den Mächten zu einem Krieg zuspitzten.

Von der Software zur harten Planung

Von der ideologischen Software geht die deutsche Militärführung zur konkreten Planung über: Bundeswehr-Generalinspekteur Carsten Breuer warnt vor einer möglichen militärischen Bedrohung durch Russland in den kommenden Jahren. In mehreren Interviews erklärte der ranghöchste Soldat Deutschlands, Russland könne spätestens 2029 in der Lage sein, die NATO militärisch zu «testen» – möglicherweise sogar früher. Wer das ohne jeden Beweis behauptet, der will die Deutschen «kriegstüchtig machen». Er will sie tüchtig in einen Krieg treiben.

Türkische Diktatur für NATO-Gipfel

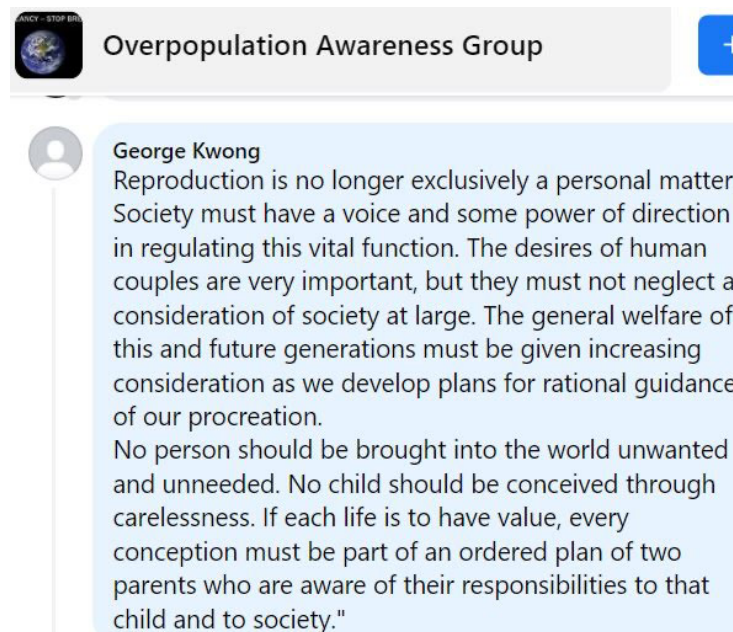
Am 7. und 8. Juli 2026 findet im Präsidentenkomplex in Ankara der NATO-Gipfel statt. Die Türkei ist eine faktische Diktatur, die sich mit Wahlen maskiert. Ein idealer Ort, um Proteste gegen den drohenden Krieg in den Polizeigriff zu kriegen: Mehr als 100 Demonstranten wurden bereits verhaftet. So ganz nebenbei gibt der faktische Oberbefehlshaber der NATO, Trump, ein Beispiel dafür, was er von Fairness und Demokratie hält: Er annulliert die Rote Karte eines US-Spielers bei der Fussball-WM durch einen Telefonanruf beim korrupten FIFA-Präsidenten Gianni Infantino.

Vernichtung des Reichs

In der stinkenden Welt der Korruption darf eine Säule des Systems, Ursula von der Leyen, nicht fehlen. Die Frau hatte mal eben einen Deal über 1,8 Milliarden Impfdosen mit dem Pharmakonzern Pfizer an Recht und Gesetz vorbei abgeschlossen: Wegen einer Pandemie, die es nie gab. Diese von der Leyen-Welt braucht dringend einen Krieg, der den Wahlbürger ablenkt. Und weil «der Russe» schon seit den Nazi-Zeiten ein prima Feind ist, wird er als erprobtes Feindbild recycelt. Das ist es, was die von der Leyen, Merz & Co. aus der Geschichte gelernt haben. Dass der Krieg gegen Russland damals in der Vernichtung des «Reichs» geendet hat, scheint vergessen. Aber die Russen sind keine Gespenster, sie sind real genug, um ihren Sieg über Deutschland und seine Militärbündnisse zu wiederholen.

Quelle: <https://www.rationalgalerie.de/home/das-gespenst-russland>

Facebook-Nutzer George Kwong: Reproduction is no longer exclusively a personal matter – Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit!



Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit. Die Gesellschaft muss bei der Regulierung dieser lebenswichtigen Funktion ein Mitspracherecht und eine gewisse Weisungsbefugnis haben. Die Wünsche der menschlichen Paare sind sehr wichtig, aber sie dürfen die Gesellschaft als Ganzes nicht ausser Acht lassen. Das allgemeine Wohlergehen dieser und künftiger Generationen muss bei der Entwicklung von Plänen für eine vernünftige Steuerung unserer Fortpflanzung verstärkt berücksichtigt werden. Kein Mensch sollte ungewollt und unbedarft auf die Welt gebracht werden. Kein Kind sollte durch Unachtsamkeit gezeugt werden. Wenn jedes Leben einen Wert haben soll, muss jede Zeugung Teil eines geordneten Plans von zwei Eltern sein, die sich ihrer Verantwortung für das Kind und die Gesellschaft bewusst sind.

Quelle: https://www.facebook.com/groups/136507913150251/posts/3119961688138177/?comment_id=3121554504645562¬if_id=1710329001813654¬if_t=group_comment



Über die Symbole der Schöpfungsenergielehre

Von Bernadette Brand, Schweiz

Grundsätzlich gilt: Jedes einzelne Symbol der Schöpfungsenergielehre ist absolut und völlig neutral, was auch für das Friedenssymbol gilt.

Ebenso grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass jedes einzelne Symbol über eine eigene unverwechselbare und typische Formensprache verfügt, die es einzigartig macht. Zu dieser Formensprache gehören nicht nur die effektiven linearen Formen, sondern auch die Stellung des Symbols innerhalb des breiten schwarzen Rahmens, der für jedes Symbol unverzichtbar ist, sowie die Proportionen der Linienstärken und – wenn vorhanden, auch für die Farben – folglich also insgesamt für das individuelle Gesamterscheinungsbild jedes Symbol, was nicht nur von Bedeutung, sondern sehr wichtig ist.

Bei der Formensprache handelt es sich um eine Art der archetypischen visuellen Kommunikation, durch die die unbewusste und bewusste Wahrnehmung des Betrachters angesprochen wird. Aufgrund des archetypischen jahrhunderttausende alten Wissens, das jedem Menschen aufgrund der in der «eigenen» Schöpfungsenergielinie gespeicherten Informationen zur Verfügung steht, nimmt sein Unbewusstes die «Botschaften» der Formensprache auf und beginnt sie aufgrund des in der Schöpfungsenergieform eingelagerten Wissens impulsartig zu interpretieren und richtig zu verstehen, wodurch dies dann entsprechende Impulse auslöst und diese an den alles überlagernden Bewusstseinskomplex weiterleitet und freigibt, der dann dem Symbol entsprechend zu reagieren beginnt und Assoziationen, Ideen und Reaktionen erzeugt, die im bewussten Bewusstsein aufgenommen und der Formensprache entsprechend verarbeitet sowie nach aussen als Handlung umgesetzt werden.

Jedes Symbol ist komplex und in sich absolut und in jeder Weise streng neutral und passiv. Es veranlasst also absolut nichts Negatives oder Positives im Bewusstsein des Menschen, sondern es ist explizit lediglich Ausdruck bzw. Träger bestimmter negativer, ausgeglichener oder positiver Informationen, deren Interpretationen durch den Menschen selbst erfolgen und geformt werden. Dies ergibt sich durch sein Denken, das durch die Einflüsse der Umwelt, wie Erziehung und gar Indoktrination aufkommt, das dann durch seinen gesamten Bewusstseinskomplex umgesetzt und gesteuert wird, und zwar präzise und entsprechend den Informationswerten des jeweiligen Symbols.



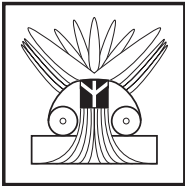
Das existierende und weltweit kursierende falsche «Friedenssymbol» mit der Todesrune, das wahrheitlich einem «Todessymbol» und «Hasssymbol» entspricht, wurde im Jahr 1958 vom britischen Grafiker Gerald Holtom im Auftrag der britischen Kampagne zur nuklearen Abrüstung erdacht und erstellt, und zwar ohne Vorkenntnis, dass sein Werk Böses, Krieg, Verbrechen, Leid, Elend, Tod und Zerstörung fordern wird.

So wurde es also absolut unausweichlich, dass das falsche «Friedenssymbol» – das keltische «Todesrunensymbol» – bis heute Spaltung, Unfrieden und Zerstörung hervorruft, wie

das täglich festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert und dieserart weltweit fälschlich genutzt wird und damit Unfrieden, Streit, Krieg, Terror und Tod verbreitet. Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Frieden, sondern mit Gewalt, Aggression, Zerstörung und Vernichtung zu tun hat.

Das Symbol «Tod, Todesexistenz», auf dem die Todesrune fusst – assoziiert Spaltung, Unfrieden, Hass, Krieg, Terror, Mord und Zerstörung, wie das täglich in immer krasserer Form festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert wird und weltweit Verbreitung gefunden hat. Was sich seit der Entstehung dieses 1958 erfundenen «Todessymbols» mit der Todesrune an bewaffneten Konflikten auf der Erde ergeben hat ist derart gravierend, wie es auf diesem Planeten zuvor niemals der Fall war. Es waren nämlich bis zum Monat Mai des Jahres 2024 deren 91 Aufstandskämpfe, Befreiungskriege, Besatzungskriege, Bürgerkriege, Grenzkriege, Invasionskriege, Religionskämpfe, Staatenkriege, Sezessionskriege, Terrorhandlungen und sonstige Waffenkonflikte zu verzeichnen, die viele Millionen Tote gefordert haben.

Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Wachstum, Fortschritt und Friedlichkeit zu tun haben kann, denn ein gestürzter Baum, dessen Krone zur Erde weist, ist der Inbegriff der Gewalt, des Endes, der Verrottung und des Sterbens. Da die meisten Menschen unkontrolliert denken, verarbeiten sie die archetypischen Informationen des Symbols auch in genau der Weise der Inhalte, die dieses Symbol umfänglich «umschreibt», weshalb sie dann unbewusst bzw. unkontrolliert und unbedacht alles dazu beisteuern, um den Sinn des Symbol, umzusetzen und Tatsache werden zu lassen, ohne dem Verderben und dem Ende von dem das Symbol «spricht» auch nur das Geringste entgegenzusetzen. Dadurch, dass sich jene gläubigen Menschen, die das Todessymbol als Friedenssymbol missinterpretieren, ihre eigenen Gedanken und Regungen nicht bewusst machen und diese nicht kontrollieren, machen sie sich zu Sklaven des Inhaltes des Symbols – das grundsätzlich völlig neutral einfach einen bestimmten Zustand oder Umstand «beschreibt», den sie ungewollt und gläubig umsetzen und Wirklichkeit und Tatsache werden lassen.



Gegensätzlich zum Symbol «Tod, Todesexistenz» beinhaltet das Symbol «Frieden» eine reiche und auf Wachstum hinweisende Formensprache, die genau wie alle anderen Symbole völlig neutrale archetypische Informationen beinhaltet, die jedoch auf ein friedliches und reiches Wachstum, wie auch auf Ruhe und Fortschritt bzw. Evolution hinweisen und diese Aussage abschliessend beinhalten. Der lebenspralle Baum, dessen Krone in den Himmel weist und der auf einer sprudelnden Quelle thront, verspricht blühendes Wachstum sowie Gedeihen – was durch die stilisierte Lotosblume versinnbildlicht wird, die der

Krone des Baumes entspringt – wodurch dieser zum eigentlichen Lebensbaum wird.

Die Betrachtung des Symboles weckt im Menschen friedliche und fortschrittliche Assoziationen und lässt diese hochkommen, wobei sie auf Gedeihen, Wachstum und eine reiche Ernte hinweisen, wodurch der Mensch wertvolle Regungen, Ahnungen und Ideen sowie Gedanken und ein Streben nach Friedlichkeit, Wachstum, Aufblühen und Fortschritt in sich auslöst und aufbaut, weil er sein eigenes untergründiges Wissen seiner Schöpfungslebensenergie anzapft und bestrebt wird, dieses laufend auf und auszubauen und es also evolutiv zu erweitern, dies einfach deshalb, weil der Mensch durch das Wahrnehmen des Symbols bewusst seinem klaren Verstand und seiner Vernunft mächtig wird, infolgedessen er die archetypische Information der Formensprache des Symboles aufnimmt und diese evolutiv verwertet, um alles in den Wert des diesbezüglich richtigen Handelns, Wirkens und Verhaltens umzusetzen.

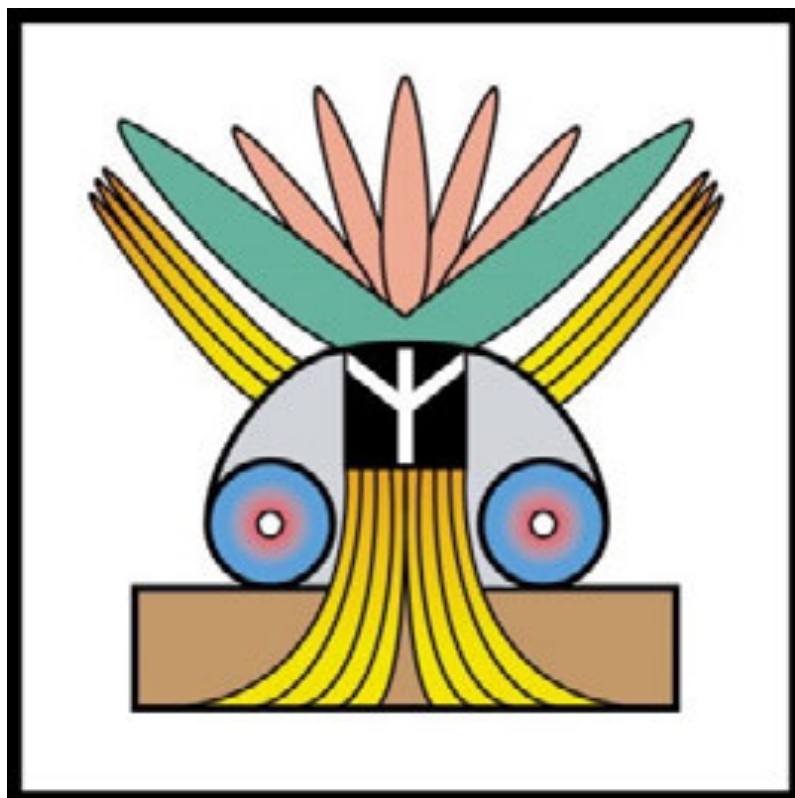
Verbreitet das richtige Friedenssymbol, denn es ist äusserst wichtig.



Das falsche Symbol, die Todesrune, schaffte Unfrieden, Hass und Unheil

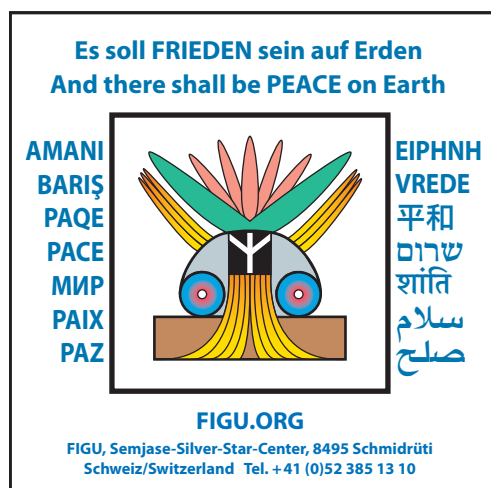
**Nutzt euer Auto und klebt das richtige Friedenssymbol
darauf und verbreitet es!**

Fertigt das richtige Friedenssymbol zu Fahnen und lasst sie im Wind flattern.



Schöpfungsenergielehre-Symbol «Frieden»

Verbreitung des richtigen Friedenssymbols



Das falsche Friedenssymbol – die heute weltweit verbreitete sogenannte <Todesrune>, die aus den keltischen Futhark-Runen resp. der umgedrehten Algiz-Rune fabriziert wurde – ist der eigentliche Inbegriff negativer Einflüsse und schafft zerstörerische Schwingungen hinsichtlich Unfrieden, Fehden und Hass, Rache, Laster, Süchte und Hörigkeit, denn die <Todesrune> bedeutet für viele Menschen Reminiszenzen an die NAZI-Zeit, an Tod und Verderben, wie aber auch Ambitionen in bezug auf Kriege, Terror, Zerstörungen vieler menschlicher Errungenschaften und allen notwendigen Lebensgrundlagen jeder Art und weltweit Unfrieden.

Es ist wirklich dringlichst notwendig, dass die <Todesrune> als falsches Friedenssymbol, das Unfrieden und Unruhe schafft, völlig aus der Erdenwelt verschwindet und dadurch das uralte sowie richtige Peacesymbol auf der ganzen Erde verbreitet und weltbekanntgemacht wird, dessen zentrale Elemente Frieden, Freiheit, Harmonie, Stärkung der Lebenskraft, Schutz, Wachstum und Weisheit reflektieren, aufbauend wirken und sehr besänftigend und friedlich-positiven Schwingungen zum Durchbruch verhelfen, die effektiv Frieden, Freiheit und Harmonie vermitteln können!

Wir wenden uns deshalb an alle FIGU-Mitglieder, an alle FIGU-Interessengruppen, Studien- und Landesgruppen sowie an alle vernünftigen und ehrlich nach Frieden, Freiheit, Harmonie, Gerechtigkeit, Wissen und Evolution strebenden Menschen, ihr Bestes zu tun und zu geben, um das richtige Friedenssymbol weltweit zu verbreiten und Aufklärung zu schaffen über die gefährliche und destruktive Verwendung der <Todesrune>, die in Erinnerung an die NAZI-Verbrechen kollektiv im Sinnen und Trachten der Menschen Charakterverlotterung, Ausartung und Unheil fördert.

Autokleber

Größen der Kleber:

120x120 mm	= CHF	3.–
250x250 mm	= CHF	6.–
300x300 mm	= CHF	12.–

Bestellen gegen Vorauszahlung:

FIGU
Hinterschmidrüti 1225
8495 Schmidrüti
Schweiz

E-Mail, WEB, Tel.:

info@figu.org
www.figu.org
Tel. 052 385 13 10
Fax 052 385 42 89

IMPRESSUM

FIGU-SONDER-ZEITZEICHEN

Druck und Verlag: FIGU-Wassermannzeit-Verlag,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Redaktion: BEAM «Billy» Eduard Albert Meier,
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz
Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89
Wird auch im Internet veröffentlicht
Erscheint sporadisch auf der FIGU-Webseite

Postcheck-Konto: FIGU Freie Interessengemeinschaft,
8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3
IBAN: CH06 0900 0000 8001 3703 3

E-Brief: info@figu.org

Internetz: www.figu.org

FIGU-Shop: http://shop.figu.org



© FIGU 2026

Einige Rechte vorbehalten.

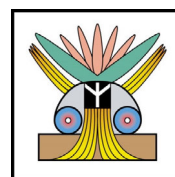
Dieses Werk ist, wo nicht anders

angegeben, lizenziert unter :

www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/



**Für CHF/EURO 10.– in einem Couvert senden
wir Dir/Ihnen 3 Stück farbige Friedenskleber
-----der Grösse 120x120 mm. = Am Auto aufkleben.**



Geisteslefre friedenssymbol

Frieden

Wahrer Frieden kann auf Erden unter der Weltbevölkerung erst dann werden, wenn jeder verständige und vernünftige Mensch endlich gewaltlos den ersten Tritt dazu macht, um dann nachfolgend in Friedsamkeit jeden weiteren Schritt bedacht und bewusst bis zur letzten Konsequenz der Friedenswerdung zu tun.
SSSC, 10. September 2018, 16.43 h, Billy

Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag: FIGU, «Freie Interessengemeinschaft Universell», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz